

Technologie hilft, globale Herausforderungen zu bewältigen. Ihre volle Wirksamkeit entfaltet sie dann, wenn sie Hand in Hand geht mit sozialer Innovation. In unseren Arbeitsgebieten Grundversorgung, Bildung und Kultur fördern wir Ideen und Ansätze, die die positive Wechselbeziehung zwischen technologischer und sozialer Entwicklung stärken und nutzen. Es geht darum, Lösungen zu finden, die zielgerichtet für das Gemeinwohl wirken und die von vielen Menschen angenommen und weitergetragen werden.



»Ich kenne Musiker, die sich wünschen, es hätte das Internet nie gegeben. Es hat die Art, Musik zu erwerben und zu hören, völlig verändert. *Music In Africa* will vor allem die positiven Seiten der Technologie nutzen, um die Musikbranche in Afrika zu stärken.«

Eddie Hatitye, Direktor der Music In Africa Foundation (Seite 39)





»Ein Filter, der ohne Strom verschmutztes Wasser säubert – mehr braucht man nicht. Aus Erfahrung weiß ich, dass die Technik so einfach wie möglich sein muss. Sie lässt sich dann leicht erklären, und es stecken keine Komponenten drin, die man nicht ersetzen könnte.«

Paul Njuguna, Koordinator der Safe Water Enterprises in Kenia (Seite 17)



»Mit unserem Biogasrucksack wird saubere Energie zum Geschäft auch für ärmere Menschen, Das schafft Motivation, die eigene Situation mit einfachen Mitteln in den Griff zu bekommen, und zwar ohne Abhängigkeit von Entwicklungsprogrammen.«

Katrin Pütz, Gründerin und Geschäftsführerin des Sozialunternehmens (B)enerav (Seite 13)

»Bildung ist eine notwendige Voraussetzung für Innovation jeder Art. Eine Bildung, in der Wert auf Eigenständigkeit und Kreativität gelegt wird, schafft bessere Voraussetzungen dafür, innovativ zu werden, als eine eng vorschreibende und dogmatisch ausgelegte Version «

Prof. Manfred Prenzel. Bildungsforscher und Vorsitzender des deutschen Wissenschaftsrats (Seite 29)





»Ich habe die Hoffnung, dass es einigen meiner Schüler so ähnlich geht wie mir und sie sich eines Tages in die Naturwissenschaften verlieben. Wenn sie nach der Schule eine Karriere in den Naturwissenschaften einschlagen, können sie der Armut entkommen.«

George Tebogo Lebere, Lehrer in Südafrika (Seite 25)



»Mein Kunstprojekt schafft Situationen, in denen Menschen ihre Stadt, ihre unmittelbare Umgebung mit anderen Augen sehen können. Es verändert das Denken und die Wahrnehmung, wenn man Menschen aufeinandertreffen lässt, die ansonsten nur wenige Berührungspunkte haben – oder das zumindest glauben.«

Julian Hetzel, teilnehmender Künstler bei CHANGING PLACES (Seite 36)

Über uns

Die Siemens Stiftung arbeitet in den Bereichen Grundversorgung, Bildung und Kultur. Als operative Stiftung entwickeln wir unsere Projekte selbst, stoßen sie an und gestalten sie längerfristig mit. Zusammen mit unseren Partnern möchten wir einen Beitrag dazu leisten, dass Menschen ihre Lebensbedingungen verbessern können. Wir helfen dadurch mit, funktionierende Gemeinschaften zu ermöglichen, in denen ein gutes Leben gelingen kann. Dabei stehen wir für internationale, wirkungsorientierte und transparente Projektarbeit. Den geografischen Fokus unserer Arbeit legen wir auf Regionen in Afrika und Lateinamerika sowie auf Deutschland und andere europäische Länder.

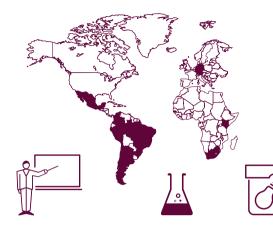
Grundversorgung & Social Entrepreneurship



- 02 Die positive Wechselbeziehung zwischen technologischer und sozialer Entwicklung stärken und nutzen
- 04 Inhalt
- 40 Global Alliance of Siemens Foundations
- 41 Team der Siemens Stiftung
- 42 Transparenz und Verantwortung
- 43 Finanzbericht
- 47 Impressum / Bildnachweis
- 48 Projekte 2013/2014 auf einen Blick

- O6 Arbeitsgebiet Grundversorgung & Social Entrepreneurship
- 08 Existenzielle Versorgungsdefizite abbauen und gesellschaftliche Strukturen stärken *Projekte im Überblick*
- 10 Gute Ideen schneller verbreiten empowering people. Network
- 12 Forschungsstudie zu Sozialunternehmen IRENE | SEE
- 13 Biogas als Geschäftsmodell in Entwicklungsländern Ein Erfahrungsbericht von Katrin Pütz
- 14 Weitere Projekte
 TakaTaka Solutions, Sierra Productiva,
 Entrepreneurship-Training,
 Safe Water Enterprises
- 16 Initiativen und Ereignisse Impact Hub, Agua para la Educación, WE!Hubs
- 17 Mit vereinten Kräften für sauberes Trinkwasser Ein Erfahrungsbericht von Paul Njuguna

Bildung



Kultur



- 18 Arbeitsgebiet Bildung
- 20 Naturwissenschaftlich-technische Bildung mit zeitgemäßen Methoden und Materialien Projekte im Überblick
- 22 Experimentieren ohne Grenzen Experimento
- 25 Ein Konzept zum Verlieben in die Naturwissenschaften Ein Erfahrungsbericht von George Tebogo Lebere
- 26 Weitere Projekte Medienportal, Schülerwettbewerb, KIKUS, KIKUS digital
- 28 Initiativen und Netzwerkarbeit Wissensfabrik, MINT Forum, MINT-EC, Haus der kleinen Forscher
- 29 »Bildung und soziale Innovation sind eng miteinander verflochten« Ein Interview mit Prof. Manfred Prenzel

- 30 Arbeitsgebiet Kultur
- 32 Neue Räume für Austausch, Reflexion und Zusammenarbeit Projekte im Überblick
- 34 Neue Perspektiven auf die blinden Flecken der Stadt CHANGING PLACES / ESPACIOS REVELADOS
- 36 »Ich will die Menschen mit ihrer Rolle in der Welt konfrontieren« Ein Erfahrungsbericht von Julian Hetzel
- 37 Ein lebendiges Netzwerk für kulturellen Dialog PANORAMA SUR, MOVIMIENTO SUR, EXPERIMENTA SUR
- Per Mausklick durch Afrikas Musikwelten

 Music In Africa
- 39 »Wir möchten den afrikanischen Musiksektor stärker sichtbar machen« Ein Interview mit Eddie Hatitye

Grundversorgung & Social Entrepreneurship

Die Siemens Stiftung will Menschen dabei unterstützen, ihr Leben in Eigenständigkeit und Würde zu gestalten. Unser Ziel ist es, existenzielle Versorgungsdefizite abzubauen und dafür notwendige gesellschaftliche Strukturen und unternehmerische Initiativen zu stärken. Innerhalb der Post-2015-Entwicklungsagenda der Vereinten Nationen konzentrieren wir uns auf Projekte in den Bereichen Wasser, Energie und Umwelt in Lateinamerika und Afrika.

Der Einsatz von einfachen technischen Lösungen spielt dabei eine wichtige Rolle. Diese können Probleme in der Grundversorgung beheben und Menschen in die Lage versetzen, die Situation ihrer Familien und ihrer Gemeinschaften zu verbessern. In unseren Projekten kombinieren wir unter vorherrschenden Bedingungen geeignete technische Innovationen mit praktischen Trainings und sozialunternehmerischen Ansätzen: Trainings, die den Menschen Fertigkeiten vermitteln, mit denen sie ihre Zukunft selbst gestalten und Verantwortung übernehmen können. Unternehmerische Impulse, damit in den Gemeinschaften sich selbst tragende Strukturen aufgebaut werden können, die es dauerhaft ermöglichen, auf gesellschaftliche Bedürfnisse zu reagieren.

Unsere Arbeitsweise ist darauf ausgelegt, innovative, aber auch bewährte Lösungsansätze aufzuspüren, die wir als operative Stiftung selbst oder gemeinsam mit Partnern umsetzen. Angepasst an regionale Gegebenheiten möchten wir diese gemeinsam mit den Menschen vor Ort möglichst weit verbreiten. Um diesen Wissenstransfer zu ermöglichen, analysieren wir Methoden und Wirkungsweisen unserer Konzepte. Sozialunternehmern, Anwendungsexperten und akademischen Partnern bieten wir Forschungs- und Austauschmöglichkeiten sowie Plattformen für Kooperationen.

Bessere Wasserversorgung: Dank des Hippo Water Rollers muss Wasser nicht mehr auf dem Kopf balanciert verden. Der Hippo Water Roller ist in der Datenbank des empowering people. Network zu finden



Existenzielle Versorgungsdefizite abbauen und gesellschaftliche Strukturen stärken

empowering people. Award

Der Wettbewerb identifiziert einfache effiziente Techniklösungen für die Entwicklungszusammenarbeit, mit denen sich drängende Aufgaben der Grundversorgung bewältigen lassen. Die Gewinner wurden 2013 bekannt gegeben.

- Beitrag zur Verbesserung der Grundversorgung
- technische Funktionalität und Eignung unter Bedingungen vor Ort
- unternehmerisches Konzept
- finanzielle Eigenständigkeit

7 Kategorien







Ernährung



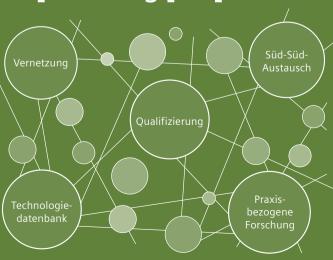




Wohnen

800

empowering people. Network



Einträge in

Das empowering people. Network verbindet und fördert Erfinder und Entrepreneure aus aller Welt, die Techniklösungen für eine Verbesserung der Grundversorgung in Entwicklungsregionen entwickeln und auf der Basis unternehmerischer Modelle einsetzen. Ausgangspunkt des Netzwerks ist eine Datenbank mit den besten Einreichungen des empowering people. Award.

Social Ventures

Gemeinsam mit Partnern stärken wir Social Ventures, die mit geeigneten Technologien und sozialunternehmerischen Ansätzen die Grundversorgung in Entwicklungsländern verbessern.

TakaTaka Solutions

2011 2014

Verbesserte Abfallentsorgung in Nairobi führt zu sauberer Umgebung, mehr Umweltbewusstsein und Arbeitsplätzen.

Müllsammlung (t) 400 3.000

Arbeitsplätze 8 81

Teilnehmer 18.500

WE!Hubs

2011 2014

Umweltfreundliche Energie und sauberes Wasser für abgelegene Gebiete in Kenia

Stationen 8

Sierra Productiva

Beginn: 2013

Stärkung landwirtschaftlicher Kleinproduktion durch einfache Techniken in Peru

Familien erreicht

steigerung bis zu

Techniken

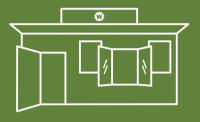
135

79%

5

Operations

Die Safe Water Enterprises ermöglichen eine nachhaltige Versorgung mit sauberem Trinkwasser in abgelegenen Regionen Afrikas. Die Wasserkioske schaffen darüber hinaus neue Einkommensmöglichkeiten für die lokalen Gemeinden.



Reichweite 5.500

1.000

Training



Entrepreneurship-Trainings vermitteln unternehmerische Grundkenntnisse und Fähigkeiten. Die Hygiene-Trainings in Gemeinden in Kenia machen die Bedeutung von sauberem Trinkwasser und Hygienepraktiken für die Gesundheit verständlich.

Entrepreneurship-Training

Beginn: 2013

Standorte

500
Absolventen

20

Hygiene-Training

Beginn: 2014

5

andorte

217

Kurse

Gute Ideen schneller verbreiten

Das empowering people. Network verbindet Erfinder und Entrepreneure aus aller Welt, die Techniklösungen für eine Verbesserung der Grundversorgung in Entwicklungsregionen erarbeiten und auf der Basis unternehmerischer Modelle einsetzen. Das Netzwerk will diese Erfolg versprechenden Lösungen in ihrer Weiterentwicklung durch Wissenstransfer unterstützen, potenziellen Förderern und Anwendern bekannt machen und so eine bessere Versorgung für mehr Menschen bewirken.

Das sagen Teilnehmer zum Workshop in Jinja: www.siemens-stiftung.org/ en/epOnsite

»In der Gründungsphase eines Unternehmens ist der Dialog mit Kunden, Geschäftspartnern und potenziellen Investoren ein wichtiger Erfolgsfaktor. Das gilt besonders für Sozialunternehmen, die vor der Herausforderung stehen, sehr unterschiedliche Zielgruppen, einschließlich gemeinnütziger Förderer, anzusprechen. In allen Fällen muss die Kommunikation stimmig sein«, so Rolf Huber, Vorstand der Siemens Stiftung, »häufig fehlen jedoch die Erfahrung und die Ressourcen für ein professionelles und erfolgreiches Kommunikationskonzept.« Im ugandischen Jinja trafen sich Vertreter von 16 im Bereich Grundversorgung tätigen Organisationen aus verschiedenen Ländern Ostafrikas zum ersten empowering people. Onsite-Workshop, um gezielt Methoden und Fähigkeiten zu erlernen, mit denen sie ihre Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen erfolgreich platzieren können.

Praxis-Workshops zu solch wichtigen Themen gehören zu den Angeboten des empowering people. Network, mit denen die Siemens Stiftung Sozialunternehmen in Bezug auf interne Organisation und Prozesse unterstützt, um so eine wichtige Grundlage für Finanzierung und weiteres Wachstum zu schaffen.

Ausgangspunkt für das Netzwerk war der empowering people. Award, der im Jahr 2013 angepasste, intelligente technische Erfindungen auszeichnete, die Menschen in die Lage versetzen, aus eigener Kraft ihr tägliches Leben zu verbessern. Die Gewinner des Wettbewerbs sowie weitere qualitätsvolle Einreichungen wurden in einer Online-Datenbank erfasst, die mittlerweile rund 70 intelligente Techniklösungen, die an die Bedürfnisse vor Ort angepasst sind, beinhaltet. Zu finden sind darin Gewinnerlösungen wie die EinDollarBrille oder ein schwimmendes Mini-Wasserkraftwerk, aber auch zahlreiche weitere Lösungen





In Aktion: Mitglieder des empowering people. Network bei Workshops in Uganda (Fotos links und oben) und Mexiko (unten)



mit viel Potenzial für eine bessere Versorgung mit gleichzeitigen Einkommensmöglichkeiten für Menschen in Entwicklungsregionen.

Das Netzwerk entwickelt auf der Grundlage wissenschaftlicher Analysen innovative praxisbezogene Instrumente.

Doch das empowering people. Network bietet nicht nur die Möglichkeit, sich über die Online-Plattform auszutauschen und voneinander zu lernen – wie zum Beispiel durch Expertenbeiträge oder Webinare –, sondern auch zum persönlichen Kontakt und inhaltlichen Austausch in Workshops in Europa, Afrika und Lateinamerika. Zuletzt hat die Siemens Stiftung im Vorfeld des Global Social Business Summit

einen eintägigen empowering people. Workshop in Mexico City veranstaltet. Dort konzentrierten sich Netzwerk-Mitglieder aus Lateinamerika, Asien, Afrika, Europa und den USA auf das für ihre Organisationen wichtige Thema der Wirkungsmessung. Mit Wirkungsanalyse und einem Self-Assessment-Ansatz befasst sich das Netzwerk auch im Rahmen seiner praxisorientierten Forschungsaktivitäten und entwickelt auf der Grundlage wissenschaftlicher Analysen innovative praxisbezogene Instrumente für die eingebundenen Unternehmer.

Es ist ein erklärtes Ziel des *empowering people*. *Network*, auch in Zukunft praxisnahe Forschung zu betreiben und Handlungsempfehlungen für Akteure in diesem Bereich auszusprechen.

Neugierig auf clevere Lösungen aus der Datenbank? www.empowering-peoplenetwork.org/en/shortlist





Wissenschaftliches Know-how für Sozialunternehmer:
Das Forschungsnetzwerk IRENE | SEE arbeitet zu Wirkungsformen
von Sozialunternehmen in Lateinamerika und Afrika.
Aline Margaux Wachner bei der Vorstellung der neuen Studie
(Foto links)



Ausführliche Ergebnisse der

Studie: www.siemens-stiftung.org/ en/IRENESEE-Study Forschungsstudie: Sozialunternehmen in Schwellenländern und ihr Ökosystem

Das internationale Forschungsnetzwerk *IRENE* | *SEE* (International Research Network on Social Economic Empowerment) wurde 2011 von der Siemens Stiftung und der Friedrichshafener Zeppelin Universität ins Leben gerufen und untersucht organisatorische Ansätze, die zur sozialen und wirtschaftlichen Selbstbefähigung beitragen. Im Rahmen des Projekts wurden über zwei Jahre Sozialunternehmen und Sozialinvestoren in Kolumbien, Mexiko, Kenia und Südafrika evaluiert, um ein tieferes Verständnis für das mögliche Zusammenwirken der beiden Gruppen zu erlangen.

Wesentliche Ergebnisse:

 Der öffentliche Sektor spielt bei der Finanzierung in Kolumbien und Mexiko eine größere Rolle als in Kenia und Südafrika. Fast die Hälfte der Sozialunternehmen arbeitet ohne Unter-

- stützung aus öffentlichen Haushalten. Zwölf Prozent der Befragten gaben an, dass die Regierung ihre Arbeit behindere.
- Für über 50 Prozent sind die Endverbraucher die wichtigste Einkommensquelle. Das allerdings ist oft problematisch, weil mit kostenpflichtigen Angeboten häufig die ärmsten Bevölkerungsschichten ausgeschlossen werden.
- Sozialunternehmen mit einem gewinnorientierten und einem nicht gewinnorientierten Zweig nehmen zu: Rund 19 Prozent der befragten Unternehmen wählen diesen Weg.
- Managementfertigkeiten sind wegen der komplexen Anforderungen sehr wichtig, was sich auch am Bildungsgrad der Gründer von Sozialunternehmen zeigt: 76 Prozent von ihnen haben einen Universitätsabschluss.

(Autoren: Lisa M. Hanley, Aline Margaux Wachner und Tim Weiss)

Biogas als Geschäftsmodell in Entwicklungsländern

Katrin Pütz ist Gründerin und Geschäftsführerin des Sozialunternehmens (B)energy. Der Biogasrucksack (B)pack, den sie erfunden hat, zählt zu den preisgekrönten Lösungen aus dem empowering people. Award. Mit viel Erfindergeist arbeitet sie an weiteren Projekten.

Vor einem Jahr habe ich in meinem Haus in Addis Abeba meine eigene Biogasanlage aufgebaut. Am Anfang war das mehr zu Testzwecken, denn wir hatten gerade eine Ziege zum Melken gekauft. Mittlerweile habe ich drei Ziegen im Garten, mit deren Dung ich die Biogasanlage betreibe. Es ist eine Art Plastiksack mit einem Einlass für organische Reste und je einem Auslass für Biodünger und Gas. Pro Tag kommen aus Küchenresten und mithilfe von Mutterziege »Goatie« 200 bis 500 Liter Biogas zusammen; das reicht zum Kochen.

Auf das Thema Biogas bin ich erstmals im Studium aufmerksam geworden. Ich habe in Hohenheim Agrartechnik studiert und in dieser Zeit den Biogasrucksack entwickelt. Das ist ein riesiger Rucksack, in dem sich Biogas sicher transportieren und lagern lässt. Damit können nun auch abgelegene Haushalte Feuerholz durch Biogas ersetzen, ohne selbst an eine Biogasanlage angeschlossen zu sein. Mit dem Rucksack war ich unter den Preisträgern beim *empowering people*. Award der Siemens Stiftung. Inzwischen habe ich ein Sozialunternehmen gegründet, das sich mit dieser Technik beschäftigt: (B)energy heißt die Firma, die bisher drei Produkte im Angebot hat – den (B)pack, die mobilen Biogasanlagen (B)plant und verschiedene Biogaskocher namens (B)flame. Die Kunden leben in ärmeren Ländern, haben Unternehmergeist und wollen ihr überschüssiges Gas im Rucksack verkaufen. Um möglichst viele dieser potenziellen Kunden schnell zu erreichen, arbeite ich mit lokalen Franchisenehmern. In Äthiopien habe ich eine erste Franchisenehmerin, die sich vor Ort um die Herstellung und den Aufbau eines Vertriebsnetzes kümmert. Gerade arbeite ich eine weitere Partnerin in Chile ein, die (B)energy in der Region Lateinamerika vertreten soll.

Mich hat gewundert, dass das Thema Biogas in Entwicklungsländern nicht früher als Geschäftsmodell aufgegriffen wurde. Allerdings rechnet sich die Installation einer Biogasanlage erst dann, wenn sie nicht nur für den eigenen Haushalt Biogas produziert, sondern das dringend benötigte Gas auch als Kochenergie verkauft werden kann. Das lässt sich durch den (B)pack und unser Social-Business-Konzept erreichen, davon bin ich überzeugt. In westlichen Ländern baut ja auch kein Mensch Biogasanlagen, um damit das Gas für sein Mittagessen zu sparen, sondern weil sich damit richtig Geld verdienen lässt. So ähnlich funktioniert das auch in Entwicklungsländern: Wenn man den Menschen die Möglichkeit gibt, eigenes Geld zu verdienen, werden sie damit unabhängig von Entwicklungshilfeprogrammen, und man kann gleichzeitig ein soziales Problem lösen. Die Siemens Stiftung unterstützt mich dabei, dieses Ziel zu erreichen. Sie hat eine Strategie, die mir sehr entgegenkommt: Sie unterstützt mich nicht mit Geld – das würde ich nicht wollen, weil sich auch ein Sozialunternehmen selbst tragen soll –, sondern bietet Workshops, Weiterbildungsmöglichkeiten und internationale Konferenzen an, auf denen ich dazulernen und mich mit Menschen aus den Zielregionen vernetzen kann. Das ist eine große Hilfe.



In meiner Arbeit habe ich immer wieder schöne Erlebnisse, weil ich mit den Menschen in direkten Kontakt komme. So wie neulich, als ich bei einem Stamm der Nuer im Westen Äthiopiens war. Dort lebt ein Mann, der 70 Kühe und sechs Frauen hat. Eine Biogasanlage, sagte er, könne er gut gebrauchen. Für den Gegenwert einer Kuh hat er die Anlage also gekauft, wir haben sie aufgebaut, und er hat dann seinen Frauen erklärt, wie das neue Gerät funktioniert. Die konnten das überhaupt nicht glauben: Bislang haben sie die Kuhfladen getrocknet und dann verbrannt – und jetzt sollten sie sie mit Wasser mischen und dann damit kochen? Es war ihnen völlig schleierhaft, wie das funktionieren soll. Inzwischen aber gehören sie zu den regelmäßigen Nutzern der Anlage.





TakaTaka Solutions Bessere Lebensbedingungen durch Abfallmanagement

Sierra Productiva Von der Subsistenz in die Ertragswirtschaft

KOOPERATIONSPARTNER

TakaTaka SolutionsAT-Verband / TakaTaka
Solutions

Sierra Productiva Instituto para una Alternativa Agraria In der kenianischen Hauptstadt Nairobi haben die meisten Einwohner keine Möglichkeit, ihren Abfall umweltgerecht zu entsorgen. Viele Abfälle landen daher auf illegalen Deponien oder werden verbrannt, Das Sozialunternehmen TakaTaka Solutions (»takataka« = Swahili für »Abfall«) sammelt in Kangemi, einem der größten Slums in Nairobi, den Müll, um ihn zu trennen und wiederzuverwerten. Das ist nicht nur umweltfreundlich, sondern verbessert auch die Gesundheitsbedingungen in der Umgebung. TakaTaka Solutions schafft außerdem durch seine Dienstleistung jedes Jahr neue Arbeitsplätze. Die Mitarbeiter von TakaTaka Solutions sind darüber hinaus in den Schulen von Kangemi unterwegs und geben spezielle Unterrichtsstunden rund um die Bedeutung von Abfalltrennung.

Seit 2011 engagiert sich die Siemens Stiftung für das Projekt Sierra Productiva, das Kleinbauern in strukturschwachen Gebieten Perus unterstützt, ihre Produktivität zu steigern. Dies geschieht durch den Einsatz von einfachen technischen Lösungen und Anwendungsmethoden, zum Beispiel in den Bereichen Bewässerung, alternative Energieversorgung oder Produktweiterverarbeitung. Häufig sind es kleine Veränderungen, die große Auswirkungen haben: Dank Auffangbecken und Bewässerungsanlagen sind beispielsweise die Bauern zum ersten Mal in der Lage, ihre Felder ganzjährig zu bewirtschaften. Das DARS-Institut der Pontificia Universidad Católica del Perú führte 2013 eine Wirkungsevaluierung des Projektes durch. Der Lebensstandard der beteiligten Familien erhöhte sich demnach signifikant: Die Ernährung wurde vielfältiger, und das Einkommen stieg durch die durchschnittlich 30-prozentige Ertragssteigerung im landwirtschaftlichen Anbau.





Entrepreneurship-Training Mit Praxiswissen in die Selbstständigkeit

Die junge Bevölkerung Afrikas hat in vielen Regionen wenig Aussicht auf eine feste Anstellung. Die Siemens Stiftung hat gemeinsam mit der Kenyatta University in Nairobi und mit dem Business-Mentoring-Netzwerk The Youth Banner Entrepreneurship-Trainings aufgesetzt, um Kleinunternehmern und ambitionierten Jugendlichen in Kenia den Weg in die Selbstständigkeit zu erleichtern. Im Rahmen von praxisbezogenen Trainings und regelmäßigem Mentoring erwerben die Teilnehmer nicht nur betriebswirtschaftliche und technische Grundfertigkeiten, sondern werden auch in der Weiterentwicklung von Eigeninitiative und Unternehmergeist gefördert. Insgesamt wurden seit Beginn des Programms rund 500 Mikrounternehmer und Jugendliche an neun Standorten in Kenia trainiert.

Safe Water Enterprises
Sauberes Wasser und
Hygiene-Trainings

Die Safe Water Enterprises versorgen die Menschen in Gemeinden Kenias mit sauberem Trinkwasser. Zudem wurde zuletzt ein Wasserkiosk östlich von Kampala in Kooperation mit dem Hunger Projekt Uganda eröffnet. In den Safe Water Enterprises wird Wasser mit einem Membranfilter gereinigt und für einen geringen Betrag verkauft. Die Betreiber, die aus den Gemeinden vor Ort stammen, können damit den Lebensunterhalt ihrer Familien sichern. Im vergangenen Jahr wurden außerdem an fünf Standorten Hygiene-Trainings angeboten, um die Bewohner für den Zusammenhang zwischen verschmutztem Wasser, schlechter Hygiene und Krankheiten zu sensibilisieren.

KOOPERATIONSPARTNER

Entrepreneurship-TrainingKenyatta University / The
Youth Banner

Safe Water Enterprises
AMREF Flying Doctors / Das
Hunger Projekt / Global Nature
Fund / SkyJuice Foundation /
SOS-Kinderdörfer weltweit

Hygiene-TrainingKenya Water for Health
Organization (KWAHO)

Initiativen und Ereignisse



Agua para la Educación

Das Programm Agua para la Educación der Fundación Siemens Colombia, das von der internationalen Siemens Stiftung ebenfalls unterstützt wird, ist weiter gewachsen. Bis Ende 2014 wurden insgesamt 400 SkyHydrant-Wasserfilter an Schulen in ländlichen Regionen Kolumbiens installiert, von denen mehr als 200.000 Menschen profitieren.

▼ Impact Hub

Ein Netzwerk für gute Ideen: Um Sozialunternehmertum und soziale Herausforderungen geht es im Programm Africa Seed, das die Siemens Stiftung zusammen mit der BMW Stiftung Herbert Quandt und der Argidius-Stiftung unterstützt. Bis zu zehn sogenannte Impact Hubs sollen in afrikanischen Städten entstehen. Hier finden Start-ups und Sozialunternehmer nicht nur Büroräume und Infrastruktur, sondern auch die Möglichkeit, sich in einer dynamischen Gemeinschaft auszutauschen, weiterzubilden und zu vernetzen.



Water Energy @ Education WEIHUB Honge Hub - 4km

◀ WE!Hubs

Ein neuer Water-Energy-Hub nahm im kenianischen Ort Honge am Viktoriasee seinen Betrieb auf: Die Solarstation versorgt die Menschen in den umliegenden Dörfern mit Energie und Wasser. Künftig soll der Hub außerdem ein Zentrum für Entrepreneurship-Trainings sein. Insgesamt gibt es nun acht Stationen in Kenia.

Mit vereinten Kräften für sauberes Trinkwasser

Paul Njuguna unterstützt in Kenia die Koordination der Safe Water Enterprises. Durch die Wasserkioske werden abgelegene ländliche Ortschaften mit sauberem Trinkwasser versorgt.

Manchmal staune ich über die guten Ideen, die um unser Programm herum entstehen: In einer ländlichen Gemeinde bei Kisumu zum Beispiel bildet sich gerade eine Partnerschaft zwischen dem Wasserkiosk, der den Ort mit sauberem Trinkwasser versorgt, und der benachbarten Schule. Gegen einen kleinen monatlichen Betrag sollen dort Wasserspender in den Klassen aufgestellt werden, damit die Kinder immer sauberes Wasser trinken können. Auf die Idee kommt man nicht unbedingt so ohne Weiteres – ich selbst bin zum Beispiel in der Hauptstadt Nairobi zur Schule gegangen, da ist es nicht so heiß wie in dieser Gegend, sodass wir nicht so viel trinken mussten. Vor allem aber gibt es das Problem mit dem schmutzigen Wasser nicht in dieser Form.

Seit einem guten Jahr beschäftige ich mich mit den Safe Water Enterprises. Vorher habe ich unter anderem bei den Vereinten Nationen gearbeitet. Dort war ich für ein Projekt zuständig, in dem es um Energieversorgung für ländliche Gegenden geht. Als ich dann zum ersten Mal von den Wasserkiosken der Siemens Stiftung gehört habe, war ich begeistert: Sauberes Trinkwasser wird so dringend benötigt – und vor allem ist die Technik dahinter ungemein praktisch. Es reicht ein Filter, der Wasser aus einem Fluss säubert; mehr braucht man nicht. Aus Erfahrung weiß ich, dass die Technik so einfach wie möglich sein muss, wenn man in ländlichen Regionen arbeitet. Zum einen lässt sie sich dann leicht erklären. Und vor allem stecken keine Komponenten drin, die man nicht ersetzen könnte, wenn einmal etwas kaputtgeht.

In meiner Arbeit bin ich viel unterwegs: Immer wieder reise ich in die Gemeinden, mit denen wir einen Wasserkiosk aufgebaut haben. Zu unseren Prinzipien gehört, dass wir eng mit den Gemeinden zusammenarbeiten, damit das Projekt eine breite Unterstützung erhält. Wir ermutigen die Dorfgemeinschaft, einen Betreiber mit einer unternehmerischen Denkweise zu benennen, der dann das entsprechende Training dazu bekommt. Das funktioniert im Regelfall sehr gut; bisweilen aber kommt es zu Streitigkeiten zwischen verschiedenen Lagern in einem

Ort. Dann bin ich zur Stelle, um mit den Beteiligten zu sprechen und um zu helfen, Streit zu schlichten – schließlich teilen eigentlich alle das gleiche Ziel und Interesse.

Gute Erfahrungen haben wir mit den Hygiene-Trainings gemacht, die vor Kurzem an den Wasserkiosken begonnen haben. Darin geht es um den Zusammenhang zwischen verschmutztem Wasser und Krankheiten. Ich merke immer wieder: Für viele Dorfbewohner scheint es völlig normal, dass sie regelmäßig Durchfall und andere durch Wasser übertragene Krankheiten haben. Ihnen zu zeigen, dass sich das mit sauberem Wasser verhindern lässt – das ist eine wichtige Aufgabe. Dabei geht es auch um vermeintliche Kleinigkeiten: ums regelmäßige Händewaschen etwa oder darum, dass sie sauberes Wasser auch mit sauberen Gefäßen transportieren müssen.

Wie sehr unser Programm helfen kann, zeigt mir zum Beispiel ein Projekt, bei dem ein Wasserkiosk an einem Krankenhaus aufgebaut wurde. Es wurde ein Kioskbetreiber angestellt, der nun das ganze Krankenhaus mit Trinkwasser beliefern kann. Von der Station profitieren also die Patienten – und auch die Nachbarn des Krankenhauses, die sich dort auch mit sauberem Wasser versorgen können.



Bildung

Die Siemens Stiftung engagiert sich gemeinsam mit Partnern aus allen gesellschaftlichen Bereichen, um naturwissenschaftliche und technische Bildung entlang der Bildungskette zu fördern. Wir sind überzeugt davon, dass die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaften von jungen Menschen abhängt, die den lokalen und globalen Herausforderungen mutig und ideenreich begegnen. Dabei ist das Verständnis von naturwissenschaftlichen und technischen Zusammenhängen eine wichtige Grundlage, um die Chancen in einer technisierten Welt verantwortungsvoll ergreifen zu können.

Den Schlüssel zu einem motivierenden Unterricht sehen wir in der Weiterbildung von Pädagogen. Sie sind es, die bei Schülern die Neugier wecken und ihnen die Faszination für naturwissenschaftliche Zusammenhänge vermitteln können. Hier setzt die Siemens Stiftung an. Denn während pädagogische Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen in der Theorie vorliegen, fehlen oftmals Brücken in die Praxis hin zu einer Verbesserung der Unterrichtsqualität.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung leistet einen wichtigen Beitrag zur sozialen Durchlässigkeit einer Gesellschaft und eröffnet vielfältige Berufschancen für Jugendliche, unabhängig von Geschlecht oder Herkunft. Aufgrund dieser individuellen Entwicklungsmöglichkeiten verstehen wir sie als Bestandteil von sozialer Innovation. Denn Grundkenntnisse von naturwissenschaftlichen und technischen Zusammenhängen sind die Quelle dafür, mündig an gesellschaftlichen Entscheidungen zu wesentlichen Zukunftsfragen mitzuwirken.

Handwerkszeug für Lehrkräfte: eine *Experimento-*Schulung in Villarrica, Chile



Naturwissenschaftlich-technische Bildung mit zeitgemäßen Methoden und Materialien

Experimento

Internationales Engagement für individuelle Zukunftschancen

Das Bildungsprogramm Experimento basiert auf dem Prinzip des forschenden Lernens entlang der gesamten Bildungskette. Es bietet Lehr- und Erziehungskräften eine alltagsgerechte, lehrplanorientierte Auswahl an Themen rund um die Bereiche Energie, Umwelt und Gesundheit. Umfangreiche Schulungen vermitteln Pädagogen relevantes Wissen zum Einsatz von Experimento im Unterricht.



Argentinien, Brasilien, Chile, Deutschland, Kenia, Kolumbien, Mexiko, Peru, Südafrika

Deutsch.

Länder

Englisch, Spanisch, Portugiesisch

Sprachen

Beginn: 2011



Fortbildungen durchaeführt



geschult



136



Materialkästen

985 finanziert von der Siemens Stiftung, 324 von Partnern



190.000*

(inder & Schüler erreicht

* Annahme, dass jede pädagogische Fachkraft das Wissen fünfmal an eine Gruppe oder Klasse weitergibt und ein Fachlehrer fünfmal an zwei Klassen

Schülerwettbewerb

Junge Talente fördern

Der Schülerwettbewerb in Mathematik, Naturwissenschaften und Technik motiviert talentierte Schüler der oberen Jahrgangsstufen, sich fundiert mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen auseinanderzusetzen und für diese neue Lösungswege und -strategien aufzuzeigen. In acht Jahren verzeichnet der Schülerwettbewerb:



3.569

452.000



beteiligte Lehrkräfte



Talentförderung

eingereichte Arbeiten

Medienportal

Beginn: 2009

Unterrichtsmaterialien frei verfügbar

Die digitalen Materialien im Medienportal geben neue Impulse für den naturwissenschaftlich-technischen Unterricht. Sie unterstützen in hoher Qualität und kostenfrei Lehrer von Grund- und weiterführenden Schulen bei der Vorbereitung und Gestaltung ihrer Stunden.

4.820

Deutsch Englisch Spanisch 2.347 1.666 807

159.479 Zugriffe

Liveviews **Downloads** 122.705

Beginn: 2008

23.487 aus 106

registrierte Nutzer

KIKUS und KIKUS digital

Systematisch eine Sprache lernen

Der Schwerpunkt von KIKUS liegt auf der Vermittlung der mündlichen Sprache. Die Methode richtet sich vor allem an Kinder mit Migrationshintergrund und bezieht deren Erstsprachen aktiv mit ein. Die interaktive Sprach-Lern-Software KIKUS digital ergänzt das Angebot für eine systematische Sprachvermittlung.

* Annahme, dass durch einen fortgebildeten Pädagogen durchschnittlich zehn Kinder pro Jahr und durch einen Kinderkurs durchschnittlich acht Kinder erreicht werden

KIKUS-Seminare

46 118

Grundseminare Kinderkurse Aufbauseminare

> 935 87.300*

Kinder erreicht Pädagogen geschult

KIKUS digital

Beginn: 2012

6.319 Medienzugriffe

Liveviews 4.344

Downloads 1.975



Experimentieren ohne Grenzen

Weltweit ist naturwissenschaftlich-technische Bildung ein Schlüssel für individuelle Lebenschancen sowie soziale und wirtschaftliche Teilhabe. Das internationale Bildungsprogramm *Experimento* will Kinder und Jugendliche in ausgewählten Ländern Afrikas, Lateinamerikas und in Deutschland für Fragen und Phänomene aus Naturwissenschaft und Technik begeistern und damit zukunftsorientiertes Wissen vermitteln.

KOOPERATIONSPARTNER

Südafrika

Deutsche Internationale Schule Johannesburg / Deutsche Internationale Schule Kapstadt / eThekwini Community Foundation / Radmaste Centre (University of the Witwatersrand, Johannesburg) / University of Cape Town / University of the Western Cape / Walter Sisulu University

Argentinien

Fundación Siemens und Bildungspartner aus dem Land

Chile

Deutsches Lehrerbildungsinstitut Wilhelm von Humboldt (LBI) / Efecto educativo / FCH Fundación Chile / Pontificia Universidad Católica de Chile (PUC) / SIP Red de Colegios Seit 2012 wird *Experimento* in den drei Fokusregionen Lateinamerika, Afrika und Europa/Deutschland eingesetzt. Mehr als 2.500 fortgebildete Pädagogen und Lehrer sowie rund 190.000 Schüler aus Argentinien, Chile, Deutschland, Kolumbien, Peru und Südafrika nutzen bereits das Bildungsprogramm. Seit diesem Jahr hat sich der Kreis um Brasilien, Kenia und Mexiko erweitert. In allen Ländern sind örtliche Kooperationspartner wie etwa Bildungsministerien und Universitäten eingebunden.

Experimento basiert auf dem Prinzip des forschenden Lernens, bei dem Kinder und Jugendliche aktiv ihre individuellen Lernprozesse gestalten: Sie entwickeln Fragen, erarbeiten mithilfe verschiedener Methoden Antworten, reflektieren die Lösungen und bereiten die Ergebnisse eigenständig auf. Mit großer Begeisterung gehen die jungen Forscher in den verschiedenen Ländern spannenden Fragen auf den Grund: Warum beispielsweise leuchtet eine

Lampe, wie bleibt Trinkwasser sauber, und wie viel Fett steckt in unserem Essen?

»Der Wissensdurst von Kindern ist ungebremst – ob in einer Kindertagesstätte in Deutschland oder einer Schule in Südafrika.«

»Wir lernen aus der Zusammenarbeit mit unseren Partnern vor Ort, erleben sie als große Bereicherung und Motivation für neue Ansätze und Konzepte. Und wir machen immer wieder die gleiche wunderbare Erfahrung: Der Wissensdurst von Kindern ist ungebremst – ob in einer Kindertagesstätte in Deutschland oder einer Schule in Südafrika«, sagt Barbara Filtzinger, Leitung Arbeitsgebiet Bildung.







Neugier geweckt: Kinder in Chile und Peru (Fotos links und unten) mit naturwissenschaftlichen Versuchen aus dem Bildungsprogramm Experimento. Nathalie von Siemens, Vorstand der Siemens Stiftung, im Gespräch mit Schülern der Musi High School in Soweto, Südafrika (rechts oben)

Die Neugierde von Kindern ist überall gleichermaßen intensiv. Aber die Bildungsanforderungen sind in jedem Land anders. Entsprechend ihren Anforderungen können die Pädagogen vor Ort methodische und inhaltliche Anpassungen vornehmen. Somit haben sie die Möglichkeit, die unterschiedlichen kulturellen Voraussetzungen und spezifischen Themen einzubinden. Ein Beispiel ist das Thema indigenes Wissen: Lokales, meist traditionelles Wissen über Heilkunde, Landwirtschaft, Religion oder Riten spielt vor allem in vielen Regionen Afrikas und Lateinamerikas bis heute noch eine große Rolle. Durch Experimento können diese Kenntnisse mit modernen Lehrmethoden verknüpft werden. So etwa das Wasserfiltern: Ein abgeschnittenes Stück Zuckerrohr diente herkömmlich nicht nur als Trinkhalm, sondern gleichzeitig auch zur Wasseraufbereitung. Beim Trinken aus Tümpeln und Bächen bleiben Schmutzpartikel und Keime an den Fasern des Zuckerrohrs haften und werden somit

ausgefiltert. Ein ähnliches Prinzip liegt naturwissenschaftlichen Versuchen aus Experimento zugrunde: Durch die Verwendung von Sand, Kohle, Papier oder einem spezifischen Membranfilter können die Schüler hier Wasser reinigen. Solche lokal unterschiedlichen Adaptionen geben wiederum Anregungen für die kontinuierliche Weiterentwicklung von Experimento. Zum Kern von Experimento gehört es, dass Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Altersstufen gezielt angesprochen werden. Insgesamt sind rund 130 verschiedene Experimente auf die Altersstufen 4 bis 7 Jahre (Experimento | 4+), 8 bis 12 Jahre (Experimento I 8+) und 10 bis 18 Jahre (Experimento | 10+) abgestimmt. In ihnen geht es um Fragen aus den Bereichen Energie, Umwelt und Gesundheit - vom einfachen Aufbau eines Stromkreises angefangen, über den Treibhauseffekt und die Trinkwassergewinnung bis hin zur Funktionsweise der menschlichen Wundheilung. Die Experimente in den

KOOPERATIONSPARTNER

Kolumbien

Fundación Siemens und Bildungspartner aus dem Land

Peru

Instituto Apoyo

Deutschland

Albert-Schweitzer-/ Geschwister-Scholl-Gymnasium, Marl / Franz Liszt Mittelschule, Waldkraiburg / Gymnasium Haus Overbach, Jülich / Landgraf-Ludwigs-Gymnasium, Gießen / Max-Planck-Gymnasium, Trier / MINT-EC (Verein mathematisch-naturwissenschaftlicher Excellence-Center an Schulen e.V.) / MNU (Deutscher Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts e.V.) / Staatliches Schulamt Mühldorf a. Inn / TUM School of Education



Verschiedene Länder, gleiches Erfolgsrezept: Experimento an einer Schule in Deutschland (links) und Kenia (rechts)



KOOPERATIONSPARTNER

Siemens Fundação Brasil und Bildungspartner aus dem Land

Kenia

Deutsche Schule Nairobi

Mexiko

INNOVEC



Mehr zu Experimento in den einzelnen

Ländern:

www.siemens-stiftung.org/de/ experimento/international

verschiedenen Altersstufen bauen aufeinander auf, sodass sich das Wissen vom Kindergarten bis zum Schulabschluss kontinuierlich erweitern lässt.

Bei den Pädagogen und natürlich bei den Kindern und Jugendlichen stößt Experimento auf positive Resonanz. »Wir engagieren uns in Chile für die Verbesserung der Bildungsqualität«, sagt Patricia Angélica Fuenzalida. Sie ist Bildungsexpertin bei der chilenischen Fundación Chile, einem Partner der Siemens Stiftung. Experimento, sagt sie, sei zur rechten Zeit gekommen. »Die Kinder früh zu begeistern ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.« Die Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen wirken nach und bilden einen Grundstein für ihre positive Entwicklung.

Erklärtes Ziel der Siemens Stiftung ist es, mit Experimento in allen Ländern, in denen das Programm eingesetzt wird, zur gesellschaftlichen Entwicklung beizutragen. »Die Förderung der naturwissenschaftlichtechnischen Bildung ist nicht nur eine ökonomische Notwendigkeit, weil sie Voraussetzung für industrielle Wertschöpfung ist, sondern auch Ausdruck einer gesellschaftlichen und moralischen Verantwortung. Heute braucht jeder ein technisches Grundverständnis, um der Rolle als mündiger Bürger gerecht werden zu können«, sagt Nathalie von Siemens, Vorstand der Siemens Stiftung.

Ein Konzept zum Verlieben in die Naturwissenschaften

George Tebogo Lebere ist Lehrer an der Thetha Secondary School in Johannesburg und arbeitet seit knapp zwei Jahren mit Experimento.



Es gab diesen Moment, in dem ich mir vornahm, Lehrer zu werden und Naturwissenschaften zu unterrichten: Das war in meiner eigenen Schulzeit. Ich hatte das Glück, auf einen Lehrer zu stoßen, durch den ich mich regelrecht in Physik und Chemie verliebte. Er war einfach eine mitreißende Persönlichkeit – und er machte wunderbaren Unterricht unter schwierigsten Umständen. Wir hatten kaum Zugang zu einem Labor, und wenn wir einmal dort arbeiten durften, fehlten entscheidende Materialien. Ich erinnere mich zum Beispiel daran, dass viele Chemikalien, die wir verwenden wollten, schon längst abgelaufen waren.

Bei vielen internationalen Vergleichstests schneidet unser südafrikanisches Schulsystem nicht besonders gut ab. Das hat meiner Meinung nach vor allem damit zu tun, dass sich der Lehrplan ständig ändert. Ich bin jetzt seit 18 Jahren Lehrer und habe schon etliche Lehrpläne erlebt. Ein weiteres Problem ist, dass die Grundschulen nur sehr unzureichend mit Materialien für Experimente ausgestattet sind und die Lehrer häufig wenige Methoden kennen, wie sie ihre Schüler für die Naturwissenschaften begeistern können. Wenn die älteren Schüler dann zu uns kommen, haben sie viel Theorie gelernt, aber ihr Wissen noch nie praktisch angewendet.

Als ich das erste Mal von Experimento hörte, fand ich die Idee deshalb fantastisch, die Schüler an Technik und Naturwissenschaften heranzuführen, indem sie selbst Versuche machen können. Welche chemische Reaktion sich beispielsweise in der Zink-Kupfer-Zelle einer Batterie abspielt, konnten wir vorher nur theoretisch erklären, das verstand aber kein Schüler wirklich gut. Also haben wir ein Video aus dem Internet gezeigt, das war schon besser. Aber seit die Schüler selbst die Wirkungen ausprobieren können, verstehen sie die Hintergründe. Das ist ein gewaltiger Unterschied!

Mir sind die Lehrerschulungen sehr wichtig, da uns unterschiedliche Methoden vermittelt werden, mit denen wir den Unterricht interessant und ansprechend gestalten können. Um sie weiterzugeben, machen wir bei uns im Kollegium eine Art Generalprobe. Bevor wir die Experimente mit den Schülern durchführen, sprechen wir sie im Kollegenkreis durch. Ein Kollege erklärt den anderen, was sie beim Experiment beachten sollen. Das wirkt wie eine Generalprobe, bei der wir ganz nebenbei auch die Kollegen schulen, die nicht an einer Experimento-Fortbildung teilgenommen haben. Ich selbst unterrichte derzeit zwei zehnte Klassen mit zusammen 75 Schülern und zwei elfte Klassen mit 77 Schülern. In jeder Woche machen wir ein- bis zweimal Experimente. Ich bin mir sicher, dass sich dadurch die Einstellung der Jugendlichen zu den Naturwissenschaften verändert. Seit wir die Experimente machen, freuen sich die Schüler jedes Mal auf die nächste

Ich habe die Hoffnung, dass es einigen meiner Schüler so ähnlich geht wie mir und sie sich eines Tages in die Naturwissenschaften verlieben. Unsere Thetha Secondary School liegt in einem armen Bezirk von Johannesburg. Viele Schüler bekommen in der Schule kostenlos Frühstück und Mittagessen, weil die Eltern häufig arbeitslos sind und die Kinder zu Hause nicht versorgt werden können. Wenn sie nach der Schule eine Karriere in den Naturwissenschaften einschlagen, können sie der Armut entkommen. Ein paar ehemalige Schüler habe ich neulich getroffen, die jetzt bald ihre Abschlussarbeiten schreiben; einer hat sogar inzwischen einen Doktortitel. Sie haben mir freudestrahlend erklärt, wie viel der motivierende Unterricht zu ihrer Studienwahl beigetragen hat. Für mich ist das die schönste Bestätigung, die ich mir vorstellen kann.





K

Mehr als 4.800 Lehrmaterialien online

recherchieren: www.medienportal.siemensstiftung.org

Medienportal Auf dem Weg zur offenen Plattform

Schülerwettbewerb Gute Bilanz nach acht Jahren

KOOPERATIONSPARTNER

Medienportal

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus / Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ) / Education Group Oberösterreich / FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht / Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (LMZ-BW) / Landesschulamt und Lehrkräfteakademie Hessen / LVR-Zentrum für Medien und Bildung Nordrhein-Westfalen / Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) / Pädagogisches Landesinstitut (PL) Rheinland-Pfalz / Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Thillm) / Tiroler Bildungsinstitut - Medienzentrum des Landes Tirol

Rund 4.800 digitale Medien für den Unterricht sind derzeit auf dem Medienportal verfügbar. Pädagogische Fachkräfte können die deutsch-, englisch- und spanischsprachigen Materialien kostenlos abrufen und in ihrem Unterricht einsetzen. Mehr als 23.000 Nutzer aus über 100 Ländern nutzen das Angebot, und ihre Zahl steigt beständig an. Derzeit entwickelt die Siemens Stiftung das Medienportal zu einer interaktiven Plattform für Open Educational Resources (OER) weiter. Hinter diesem Schlagwort verbirgt sich eine weltweite Initiative mit dem Ziel, Lehr- und Lernressourcen kostenlos und mit möglichst wenigen Einschränkungen nutzbar zu machen. Die OER-Strategie, die unter anderem von UNESCO und OECD unterstützt wird, soll vor allem in Schwellen- und Entwicklungsländern zu einem qualitativ hochwertigen Unterricht beitragen.

Mit dem Thema »Energie neu denken! Bewegt etwas für Eure Zukunft!« ist der Schülerwettbewerb in Mathematik, Naturwissenschaften und Technik in seinen letzten Jahrgang gestartet. Eine hochkarätig besetzte Jury hat die besten Einreichungen ausgezeichnet. Die Gewinner erhalten neben einem Preisgeld Zugang zum Alumni-Netzwerk, dessen Mitglieder sich regelmäßig austauschen. Für die Siemens Stiftung waren die acht Jahrgänge des Schülerwettbewerbs ein großer Erfolg: Insgesamt haben sich mehr als 3.500 Schüler beteiligt; in einer jetzt durchgeführten Evaluation geben 80 Prozent der Teilnehmer an, dass ihnen der Wettbewerb neues Selbstbewusstsein gegeben habe, 76 Prozent fühlen sich »persönlich weitergebracht«.





кік**иs** Erfolgsmodell wird weitergeführt

Mehr als 83,000 Kinder wurden in den vergangenen sechs Jahren durch das Sprachförderprogramm KIKUS (Kinder in Kulturen und Sprachen) in Deutschland erreicht. Wortschatz, Grammatik und sprachliche Handlungsmuster stehen im Mittelpunkt der Sprachlernmethode, die sich besonders an mehrsprachige Kinder richtet. In den sechs Jahren, in denen sich die Siemens Stiftung als Partner engagiert hat, sind in zehn deutschen Städten 841 Pädagogen geschult worden. Nun läuft die Kooperation mit dem Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit e.V. (zkm) aus. Das gemeinsam aufgebaute Netzwerk steht dem zkm, das die Methode entwickelt hat, weiterhin zur Verfügung. Die Siemens Stiftung unterstützt nun das zkm zusammen mit der Social Entrepreneurship Akademie München bei der Erarbeitung neuer Skalierungs- und Finanzierungsstrategien. Seit 2011 finden auch KIKUS-Seminare in Südafrika statt; im Geschäftsjahr 2013/14 wurden dort 54 Pädagogen und mehr als 600 Kinder erreicht.

Wortschatz und Grammatik spielerisch begreifen

Die Sprach-Lern-Software KIKUS digital unterstützt Pädagogen, Sprache bildhaft zu vermitteln. Das Programm basiert auf Bildkarten aus der Alltagswelt der Kinder und weiteren Motiven zum Experimentieren, mit denen sich Übungen zu Wortschatz und Grammatik spielerisch aufbereiten lassen. Im Januar 2014 wurde neben der deutschen und englischen nun auch die spanische Sprachfassung eingeführt. Die Siemens Stiftung setzt mit KIKUS digital bei Technologien an, die zukunftsweisend für die moderne Vermittlung von Wissen sind. Sie unterstützen die Medienkompetenz der Kinder, wecken die Neugierde und fördern das vernetzte Denken. Darüber hinaus sind die Inhalte weltweit für Pädagogen über das Medienportal verfügbar.

KOOPERATIONSPARTNER

Schülerwettbewerb
Kultusministerkonferenz /
Rheinisch-Westfälische
Technische Hochschule
(RWTH) Aachen / Technische
Universität (TU) Berlin /
Technische Universität
München (TUM)

KIKUS / KIKUS digital Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit e.V. (zkm)

Initiativen und Netzwerkarbeit



▼ Wissensfabrik

Die junge Generation für die Herausforderungen der Wissensgesellschaft stärken, das ist das Ziel der Plattform Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland e.V. 120 deutsche Bildungseinrichtungen, Unternehmen und unternehmensnahe Stiftungen engagieren sich für die Vermittlung von Naturwissenschaften, Technik und Wirtschaft. 2014 wurde Barbara Filtzinger, Leiterin Arbeitsgebiet Bildung, in den Vorstand berufen.





▲ Haus der kleinen Forscher

Mit der bundesweiten Initiative *Haus der kleinen Forscher* begeben sich pädagogische Fach- und Lehrkräfte auf den Weg, Kindern die alltägliche Begegnung mit naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Fragestellungen zu ermöglichen. Als Gründungs- und Ratsmitglied will die Siemens Stiftung helfen, den kindgerechten Zugang zu diesen Fragestellungen auszubauen und die Bildungschancen von Kindern hier nachhaltig zu verbessern.

▼ MINT Forum

Die Siemens Stiftung ist neben weiteren überregional tätigen Organisationen ein aktives Mitglied im Nationalen MINT Forum. Der Zusammenschluss setzt sich für die Förderung der Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik ein. In Arbeitsgruppen werden zu Einzelthemen der MINT-Bildung bildungspolitische Empfehlungen, gemeinsame Qualitätsstandards oder gemeinsame Vorhaben entwickelt und festgelegt.



◆ MINT-EC

Der Verein MINT-EC ist eine Initiative zur Förderung mathematisch-naturwissenschaftlicher Gymnasien in Deutschland mit einem breiten Angebot für Schüler und Lehrer. Die Siemens Stiftung, die als Gründungsund Vorstandsmitglied den Verein aktiv begleitet, arbeitet auch beim eigenen Bildungsprogramm Experimento eng mit diesem zusammen.

»Bildung und soziale Innovation sind eng miteinander verflochten«

Bildungsforscher Manfred Prenzel im Gespräch über Begeisterung für Naturwissenschaften und darüber, wie Bildung gelingen kann.

Herr Prenzel, Sie haben sich intensiv mit der Pädagogik der Naturwissenschaften beschäftigt. Gab es in Ihrer eigenen Schulzeit ein Erlebnis, das Sie nachhaltig geprägt hat?

Mich haben die Naturwissenschaften immer stark gereizt, aber der Unterricht war in der Regel doch eher ernüchternd. Ich erinnere mich zum Beispiel, dass wir mal als Höhepunkt des Unterrichts eine Kakerlake seziert und dann den linken Oberschenkel unter dem Mikroskop betrachtet haben. Das war für uns schon ein großes Ereignis! (lacht) Das eigentlich Entscheidende hat aber auch bei diesem Beispiel gefehlt: Es wurden keine Forschungsfragen gestellt. Weder durch die Lehrkraft noch durch uns. Niemand hat gefragt, warum wir das machen oder welche Erkenntnis wir uns davon versprechen.

Wie würden Sie vor diesem Hintergrund guten Unterricht definieren?

Das lässt sich am besten vom Ende her bestimmen: »Gut« ist der Unterricht dann, wenn die Schüler das gelernt haben, was Lehrplan und Lehrkraft angestrebt haben, wenn die Schüler die Lehr- und Lerninhalte verstanden haben, wenn sie begeistert sind und wenn sie die Lösungen und Erkenntnisse in ihren Alltag übertragen und mit ihrem Leben verbinden können. Das Ergebnis ist das Entscheidende – und es gibt fast immer verschiedene Wege, zu diesem Ziel zu gelangen.

Darauf kommt es wirklich an?

Ja, durchaus. Meines Erachtens ist Zielklarheit besonders wichtig: Die Schüler sollten am Anfang einer Unterrichtseinheit erfahren, worum es geht, warum das wichtig ist und was sie verstehen und am Ende können sollen. Und als Zweites ist es wichtig, dass das Lernen kontinuierlich begleitet wird. Die Lehrkräfte müssen die Augen offen halten, um festzustellen, wann Schüler mit dem Stoff Probleme haben. Und bei dieser Lernbegleitung geht es natürlich auch um das soziale Klima. Die Schüler sollen sich angenommen und respektiert fühlen, auch wenn sie vielleicht etwas noch nicht können. Und schließlich ist es wichtig, dass die Lehrkräfte die Eigenaktivität ihrer Schüler unterstützen, damit die Schüler das Lernen gewissermaßen selbst in die Hand nehmen.

Bildung, so heißt es, sei der Schlüssel für Innovation. Lässt sich durch Bildung Innovation fördern?

Bildung ist eine notwendige Voraussetzung für Innovation jeder Art, aber keine hinreichende. Eine Bildung, in der Wert auf Eigenständigkeit und Kreativität gelegt wird, schafft bessere Voraussetzungen dafür, innovativ zu werden, als eine eng vorschreibende und dogmatisch ausgelegte Version von Bildung.

Kann Bildung an sich schon eine soziale Innovation sein? Wenn alle einen Zugang zu einer wie gerade beschriebenen Bildung haben, ist das für mich schon mal eine soziale Innovation. Und zweitens sollte Bildung den Menschen und ihren Talenten Rechnung tragen. In Deutschland zum Beispiel tun sich Kinder mit Stärken im handwerklich-gestalterischen Bereich in der Schule schwer, weil Schule bei uns stark analytisch geprägt ist. Schule sollte aber für verschiedene Talente offen sein. Vor allem aber sollte Bildung die soziale Dimension von Wissen deutlich machen: Erkenntnisse sind meistens nicht von irgendwelchen einsamen Forschern erarbeitet worden. Forschung schließt an die Erkenntnisse von anderen an und ist zu einem großen Teil Teamarbeit. Nur im Miteinander können Fragen beantwortet, kontroverse Diskussionen geführt und Ergebnisse erzielt werden. Wenn die Stärke des gemeinsamen Arbeitens erfahren wird, schafft das zugleich eine neue Sicht auf das Soziale, auf das Zusammenleben und Zusammenarbeiten. Deshalb sind tatsächlich Bildung und soziale Innovation eng miteinander verflochten.



Zur Person Manfred Prenzel ist Bildungsforscher und Professor an der Technischen Universität München. Seit Juli 2014 hat er den Vorsitz des Heutschen Wissenschaftsrats inne

Kultur

Mit ihren Kulturprojekten fördert die Siemens Stiftung in lateinamerikanischen und afrikanischen Ländern die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswelt. Gemeinsam mit Partnern eröffnen wir Räume, in denen Künstler ihre Gesellschaften aktiv mitgestalten und einen Beitrag für ein gelingendes Zusammenleben leisten können.

Auf der ganzen Welt befinden sich Gesellschaften in tief greifenden Veränderungsprozessen. Sie sind unter anderem politisch, ökonomisch oder sozial motiviert. Getrieben werden diese Veränderungen nicht zuletzt durch die Technisierung. Diese ermöglicht den Austausch geistiger und materieller Güter in nie gekannter Reichweite und Geschwindigkeit – mit großen Chancen, aber auch mit gewaltigen Herausforderungen.

Eine der zentralen Fragen, die sich durch diese Transformationsprozesse ergeben, ist jene nach der gesellschaftlichen Identität in einer globalisierten Welt. Kulturarbeit schärft gerade in Zeiten des Um- und Aufbruchs die Wahrnehmung für gesellschaftliche Strömungen, für Traditionen und Entwicklungen, auch über Landesgrenzen hinaus.

Unerlässlich ist für uns dabei, dass Kulturarbeit sich frei entwickeln kann und nicht als Instrument verstanden wird. Nur dann können Werke entstehen, die uns auf ganz individuelle Weise ansprechen, motivieren und einen neuen Blick auf die Gegenwart zulassen.



»Laughing Hole« von La Ribot: eine Performance im Rahmen von CHANGING PLACES in Buenos Aires



Neue Räume für Austausch, Reflexion und Zusammenarbeit



CHANGING PLACES / ESPACIOS REVELADOS

Schlaglichter auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt im urbanen Raum

Die Projektreihe *CHANGING PLACES* verändert leer stehende Gebäude und verlassene Orte durch künstlerische Interventionen. Im März 2014 startete sie in Buenos Aires.

2014

2015

2016

Santiago de Chile

Bogotá



32

16



92

Künstler/Darstellei

25.000

Besucher

24

Akademien für darstellende Kunst

Lebendiges Netzwerk für kulturellen Dialog in Lateinamerika

Mit PANORAMA SUR, MOVIMIENTO SUR und EXPERIMENTA SUR entsteht ein Netzwerk von Arbeitsplattformen für darstellende Kunst in Lateinamerika. Ihr Ziel ist es, Austausch und Zusammenarbeit auf dem Kontinent zu stärken. In Seminaren, Künstlerlaboratorien und Live-Performances werden Kunst und Kultur gleichermaßen als Motor und Ausdruck des gesellschaftlichen Wandels begriffen.



Music In Africa

Online-Plattform für starke Musikszenen in Afrika





Seit Oktober 2014 bietet das Online-Portal *Music In Africa* umfassende Informationen zum Musikschaffen in Afrika. Es dient Interessierten als Wegweiser und als Plattform für den Austausch zwischen unterschiedlichen Akteuren der Musikbranche. Informationen gibt es derzeit zu fünf Ländern, weitere folgen.

100

beteiligte Fachleute aus Afrika: Wissenschaftler, Kulturmanager, Musiker, Pädagogen, Journalisten

5 Regionalbüros



3.000 Profile mit Hörbeispieler



150 News und Reviews im Magazin



200 Überblickstexte <u>und H</u>intergrundwissen



80 Lehrvideos für Ausund Weiterbildung

PANORAMA SUR

Schwerpunkt: Autorentheater
Buenos Aires / Argentinien

Seit Akademien

2010 5

Teilnehmer Ländern

11.400 aus 19

Partner

7 13 15 15 18

2010 2014

MOVIMIENTO SUR

Schwerpunkt: Tanz und Performance
Valparaíso / Chile

Seit Akademien

2012 3

Teilnehmer Ländern

3.400 aus 18

Partner

4 5 10

2012 2014

EXPERIMENTA SUR

Schwerpunkt: Interdisziplinäre Formate Bogotá / Kolumbien

Seit Akademien

2013 2

Teilnehmer Ländern

6.200 aus 16

Partner

4 8

2013 2014

Neue Perspektiven auf die blinden Flecken der Stadt

CHANGING PLACES / ESPACIOS REVELADOS bewirkt Ortswechsel im doppelten Sinn: Das Projekt verändert ungenutzte Orte in Buenos Aires durch künstlerische Ideen. Gleichzeitig mobilisiert es Bewohner und Künstler, ihre gewohnten Orte zu verlassen und die Stadt mit neuen Augen zu sehen.

KOOPERATIONSPARTNER

Gobierno de la Ciudad Autónoma de Buenos Aires / Ministerio de Cultura / Subsecretaría de Desarrollo Urbano y Vivienda / El Cultural San Martín

In Zusammenarbeit mit Fundación M.I.R.A., Acumar, Edificio Tornquist, Palacio Reconquista, Galería Güemes, Edificio Bencich, Edificio Lanusse, Banco Hipotecario, Secretaría Legal y Técnica de la Nación, Estacionamiento Cuadras, Cine Teatro Dante, Museo de la Ciudad, Casa del Sur, Barraca Peña, IUNA, Centro Rural de Arte

Der erste Findruck beim Betreten der ehemaligen Tornguist-Bank in Buenos Aires ist überwältigend: eine riesige Halle mit Stuck an den hohen Decken, kunstvollen Wandverzierungen und glänzenden Marmorböden. Seit der Finanzkrise im Jahr 2001 steht das Gebäude leer. Doch für CHANGING PLACES haben Mariana Tirantte und Mariano Pensotti das geändert und die Bank mit über 100 Miniaturhäusern in eine temporäre Modellstadt verwandelt. Angeheftet haben sie daran Träume und Vorstellungen vom Wohnen und Zusammenleben, die sie in Interviews mit den Bewohnern der Stadt eingefangen haben. Die Ähnlichkeit zu den Werbeslogans, die überall in der Stadt zu sehen sind, fällt sofort ins Auge; die Ambivalenz zwischen Traum und Wirklichkeit wird in der Bank, die früher selbst einmal solche Eigenheime finanzierte, nur allzu deutlich.

»Hoy es el día« (Heute ist der Tag) heißt die Installation der beiden argentinischen Theatermacher, die als eine von 24 Interventionen vom 27. März bis 6. April 2014 in Buenos Aires zu erleben war. Künstler aus Argentinien, aus anderen lateinamerikanischen Ländern und aus Europa haben dafür ihren ganz eigenen Blick auf die argentinische Hauptstadt geworfen. Sie haben hingeschaut und hingehört: wie die Menschen wohnen, wie sie die Zukunft sehen, wo Vergangenes wiederkehrt. Sie verließen dafür den gewohnten Theaterraum und recherchierten an verlassenen Orten und in leer stehenden Gebäuden. von denen es im krisengeplagten Argentinien eine ganze Menge gibt. Ehemalige Wohn- und Handelshäuser, imposante Bankgebäude, eine Eisenbahnbrücke über dem Fluss Riachuelo, Terrassen hoch über der Stadt sowie Wände und Fassaden im öffentlichen Raum wurden zu Orten ihrer Inszenierungen.







Vor Kurzem war hier noch Leere: Künstler bringen im krisengeplagten Buenos Aires neues Leben in verlassene Gebäude – etwa in den symbolträchtigen Palacio Reconquista (links), ein verlassenes Gebäude im Viertel La Boca (oben) oder die frühere Tornquist-Bank (unten).



Die Interventionen verbanden zwei Stadtteile, das Zentrum und die Peripherie, und ermöglichten die Wiederentdeckung des öffentlichen Raums. »Eine Gesellschaft braucht Orte, an denen sich Zusammenhalt manifestiert, an denen Ängste und Hoffnungen zum Ausdruck kommen«, schildert Nathalie von Siemens, Vorstand der Siemens Stiftung, das Anliegen der Projektreihe.

Deutlich wurde bei allen Interventionen: Räume brauchen Menschen, die sie wahrnehmen und nutzen. Zwei choreografische Installationen luden die Menschen daher ein, selbst zur Gestaltung eines Erfahrungsraums beizutragen: In William Forsythes Installation »Scattered Crowd« konnten die Besucher mit Ballons gemeinsam eine Bankhalle in einen atemberaubenden Schwebezustand versetzen. »Garden State« des multinationalen Kollektivs MAMAZA rief die Bewohner von Buenos Aires auf, ein verlassenes Gebäude in La Boca in eine

grüne Oase zu verwandeln. Quer durch die Stadt trugen Menschen mit Pflanzen aller Art zu dieser großen Choreografie des Teilens bei. In dem sonst unbelebten Stadtteil entstand ein pulsierender Raum, den sich die Nachbarschaft in einem neuen Verantwortungsgefühl zu eigen machte. Gerade diese Art von Erfahrungsräumen war es, die mehr als 25.000 Besucher aller Altersgruppen und sozialen Schichten anzog.

CHANGING PLACES brachte Bewohner, Künstler und Vertreter von Behörden ins Gespräch. Für manche Gebäude entstanden daraus sogar neue Nutzungskonzepte. So veränderten die künstlerischen Ideen die konkreten Orte, ließen aber auch ein neues Gefühl für gesellschaftlichen Zusammenhalt entstehen. CHANGING PLACES im Video: www.siemens-stiftung.org/de/chanqing-places

AUSBLICK

Im nächsten Jahr wird CHANGING PLACES in Santiago Centro in Santiago de Chile stattfinden. Wieder werden Künstler neue Perspektiven auf die Leerstellen einer Stadt eröffnen.

»Ich will die Menschen mit ihrer Rolle in der Welt konfrontieren«

Julian Hetzel lebt als Künstler in Amsterdam. Mit seiner Intervention »I'M HERE« hat er am Projekt CHANGING PLACES in Buenos Aires mitgewirkt.



Die Idee für mein Kunstprojekt in Buenos Aires war eine Art Versuchsanordnung: In einem leeren Raum treffen sich zwei Menschen, die sich noch nie gesehen haben – ein Obdachloser, der in diesem Raum Gäste empfängt, und ein Besucher. Meine Idee war, eine Begegnung mit jemandem herbeizuführen, der einen völlig anderen Status hat, der vom Rand der Gesellschaft kommt. Nichts ist für dieses Gespräch gesetzt; worüber sich die beiden unterhalten, was in dem Raum passiert, das ist alles völlig offen.

Mich selbst beschäftigt der Gedanke schon länger, die zwei Begriffe »Warten« und »Arbeit« miteinander in Bezug zu setzen. Kann man mit Nichtstun Teil des ökonomischen Systems sein? Bettler haben auch ein Arbeitsethos, das wurde mir zusehends klar: Sie nennen das Arbeit, wenn sie irgendwohin gehen und betteln. Sie sitzen im öffentlichen Raum und werden gewissermaßen dafür bezahlt, dass sie da sind. Wenn ich also für CHANGING PLACES einen Obdachlosen von der Straße hole und in ein leer stehendes Gebäude bringe, hinterlässt er im öffentlichen Raum eine Leerstelle – das ist eine Kontextverschiebung, die ich ungemein spannend finde.

In Buenos Aires ist mir allerdings schnell klar geworden, wie europäisch meine Perspektive geprägt ist. Argentinien

ist gebeutelt von mehreren Wirtschaftskrisen. So viele Menschen leben und schlafen auf der Straße, selbst Familien trifft man dort. Dieses Ausmaß an Armut hatte ich nicht erwartet. Zugleich ist das Thema brennend, weil allen bewusst ist, wie dünn das Eis ist, auf dem sie sich bewegen. Selbst in der Mittelschicht ist die Angst vor dem Absturz gewaltig.

Es gab Leute, die mir deshalb meine Idee ausreden wollten. Sie löse das soziale Problem nicht, sie stelle es nur aus, hat mir zum Beispiel ein Gesprächspartner gesagt. Doch mir ging es um die Interaktion, um das Überdenken bestehender sozialer Ordnungen.

Deshalb war ich wochenlang auf den Straßen unterwegs und habe mich mit Obdachlosen unterhalten. Vier von ihnen nahmen schließlich an der Kunstaktion teil: In dem riesigen Gebäude einer Handelsgesellschaft, das schon seit vielen Jahren leer steht, habe ich einen temporären Kunst-Raum realisiert, in dem zu verweilen ich die Obdachlosen einlud. Nur ein einzelner Besucher durfte das leere Haus betreten. Das war ein ganz eigenartiges Bild: In der Vorhalle des riesigen Gebäudes bildete sich eine gewaltige Schlange von Interessenten, die vorgelassen werden wollten, so als handele es sich um eine Audienz, um einen Heiligenschrein. Stundenlang haben manche angestanden, obwohl viele gar nicht wussten, was sie hinter der Tür erwartet. Der jüngste der vier Obdachlosen war 21 Jahre alt, der älteste Mitte 60, auch eine Frau war dabei. Sie alle hatten ihre eigene Geschichte. Worum es in den Gesprächen ging, wissen nur die Beteiligten. Die beiden Personen sollten ganz für sich sein, der Obdachlose und der Besucher. Manche sind da so lange drin geblieben, dass wir sie nachher rausholen mussten, manche haben geweint. Für viele war es eine elementare Erfahrung – übrigens auch für die Obdachlosen: Immer wieder sind auch sie zwischendurch rausgekommen, um Luft zu holen. Einer hat mir am Schluss gesagt: »Und ich hatte immer geglaubt, WIR hätten ein schwieriges Leben!« Er war schlicht überwältigt von den Sorgen und Ängsten derer, die nicht auf der Straße leben.

Ich bin überzeugt davon, dass sich viele Wirkungen der Aktion erst nach und nach zeigen. Mir geht es darum, Dinge sichtbar und erfahrbar zu machen, die Menschen mit ihrer eigenen Rolle in der Welt zu konfrontieren. So etwas braucht Zeit, um nachzuklingen.





Bewegung als Prinzip: Teilnehmer der lateinamerikanischen Akademien in Aktion

Ein lebendiges Netzwerk für kulturellen Dialog

Bei PANORAMA SUR, MOVIMIENTO SUR und EXPERIMENTA SUR arbeiten Nachwuchskünstler aus verschiedenen lateinamerikanischen Ländern zusammen und entwickeln neue Perspektiven auf gesellschaftliche Zusammenhänge.

KOOPERATIONSPARTNER

MOVIMIENTO SUR

Biblioteca de Santiago / Centro Cultural Matucana 100 / Consejo Nacional de la Cultura y las Artes de Chile / Escenalborde / GAM — Centro Gabriela Mistral / Goethe-Institut Chile / MAC Quinta Normal / MilM2 / Parque Cultural de Valparaíso

EXPERIMENTA SUR

Goethe-Institut Kolumbien / Instituto Distrital de las Artes – IDARTES / Mapa Teatro / Teatro Jorge Eliécer Gaitán / Universidad Central, Kolumbien / Universidad de Bogotá Jorge Tadeo Lozano / Universidad Nacional de Colombia

PANORAMA SUR ist seit 2014 eigenständig und wird von der Trägerorganisation THE – Asociación para el Teatro Latinoamericano mit einem starken Partnernetzwerk ausgerichtet. »Die drei Akademien haben mit ihrem internationalen Zugang einen Raum in Lateinamerika erzeugt, der beispiellos ist«, urteilt der Dramaturg und Regisseur Ariel Farace aus Buenos Aires. »Die Möglichkeit der Begegnung ist ein beachtlicher Beitrag, nicht nur für die Künstler, sondern auch für die gesamte Gesellschaft.« Laboratorien und Seminare bieten den Teilnehmern Raum für interdisziplinäre Zusammenarbeit und Vernetzung. In produktionsorientierten Workshops stehen ihnen renommierte Theatermacher aus Europa und Lateinamerika zur Seite und geben Impulse für die Verwirklichung eigener Ideen.

PANORAMA SUR in Argentinien legt seit 2010 den Schwerpunkt auf eine Autorenwerkstatt zur Entwicklung neuer Theaterstücke von gesellschaftlicher Relevanz; seit 2013 wird die Plattform von einem starken Partnernetzwerk unter der Leitung von THE – Asociación para el Teatro Latino-

americano weitergetragen. MOVIMIENTO SUR in Chile fand im Dezember 2013 das zweite Mal statt und konzentrierte sich dabei auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit im zeitgenössischen Tanz. Choreografen, Architekten, Soziologen und Künstler verschiedener Kunstsparten arbeiteten gemeinsam an Themen der Mobilität in Kunst und Gesellschaft.

Bei EXPERIMENTA SUR in Kolumbien standen im Oktober 2013 und Februar 2014 grundlegende Fragen nach der Kunst in einer durch Gewalterfahrung geprägten Gesellschaft im Mittelpunkt. Im Mai/Juni 2014 wurden unter dem Stichwort »Expanded Dramaturgies« neue Formate der Kulturarbeit diskutiert und entwickelt. Eine Exzellenzinitiative des Goethe-Instituts ermöglichte talentierten Nachwuchskünstlern aus ganz Lateinamerika die Teilnahme an den Akademien.

Von der Bühne ins Internet: Afrikanische Musiker können sich nun auch virtuell präsentieren.



Per Mausklick durch Afrikas Musikwelten

Das Internetportal Music In Africa ist nach dreijähriger Vorbereitung gestartet. Es vernetzt die Kulturszenen aus verschiedenen afrikanischen Ländern und bietet eine einzigartige Informationsvielfalt zur Musik des ganzen Kontinents.

KOOPERATIONSPARTNER

Goethe-Institut in Subsahara-Afrika



Ob Neuigkeiten aus der südafrikanischen Kulturpolitik, fundierte Informationen zum Urheberrecht in Kenia oder zu einer Hip-Hop-Band im Senegal – das alles lässt sich auf musicinafrica.net finden. Die von Siemens Stiftung, Goethe-Institut und zahlreichen afrikanischen Partnern initiierte Online-Plattform bietet verlässliche und umfassende Informationen zu den Musikszenen in Afrika. Damit will sie Interessierten als Wegweiser dienen, die Musikbranche in Afrika stärken und die Kooperation zwischen Künstlern auf internationalem Niveau fördern. Ein weiteres Ziel ist die Qualifizierung und Professionalisierung: Musiker können sich beispielsweise im Bereich Kulturmanagement weiterbilden, während Musiklehrer auf Videos zugreifen können, die sich im Unterricht einsetzen lassen.

Bislang stehen Informationen zu fünf afrikanischen Ländern online. In den nächsten Jahren werden viele weitere hinzukommen. Dabei ist Music In Africa ein panafrikanisches und zugleich internationales Projekt: Mehr als 100 professionelle Musiker, Wissenschaftler, Journalisten, Manager und Pädagogen aus Afrika und vielen Ländern weltweit waren an der Konzeption der Seite beteiligt.

Die im Juli 2013 gegründete Music In Africa Foundation mit Sitz im südafrikanischen Johannesburg kümmert sich um den Aufbau der Plattform und wird diese langfristig tragen. Redakteure in derzeit fünf Regionalbüros planen die Inhalte und stellen die Qualität sicher. Und dabei wächst die Plattform stetig: Der partizipatorische Ansatz der Seite motiviert Menschen weltweit dazu, die Website künftig selbst weiterzuentwickeln und zu pflegen. Innovative Finanzierungssysteme sollen die Seite nachhaltig machen.

»Wir möchten den afrikanischen Musiksektor stärker sichtbar machen«

Ein Gespräch mit Eddie Hatitye über die Online-Plattform Music In Africa – und darüber, wie sich die moderne Technik dazu nutzen lässt, Musikern neue Verdienstmöglichkeiten zu erschließen.

Herr Hatitye, viele Musiker schimpfen auf das Internet, weil es das Musik-Business komplett verändert hat. Jetzt starten Sie ausgerechnet eine Internet-Plattform, um die Musik zu fördern. Ist das nicht ein Widerspruch?

Sie haben recht: Ich kenne Musiker, die sich wünschen, es hätte das Internet nie gegeben. Es hat die Art, Musik zu erwerben und zu hören, völlig verändert. Gleichzeitig müssen wir akzeptieren, dass die Technologie nun einmal da ist – und das Beste daraus machen.



Sie glauben, die afrikanischen Musiker könnten vom Internet profitieren?

Ja, natürlich: Das Netz hat eine ganz neue Art Musiker geschaffen. Genau das ist der Grund, weshalb wir diese Art von Plattform benötigen: um diese Künstler zu fördern und ihnen zu helfen, neue Fans anzusprechen und ein größeres Publikum zu erreichen. Mit Veranstaltungen, Liveauftritten und all diesen Dingen lässt sich Geld verdienen – doch ohne die nötigen Informationen kommt niemand zu den Konzerten. Ich glaube, deshalb begreifen viele *Music In Africa* ganz klar als Chance.

Warum ist so eine Plattform gerade in Afrika wichtig? Musik hat bei uns einen besonderen Stellenwert. Heutzutage ist sie aber nicht nur ein kultureller Faktor, sondern bietet auch neue Geschäftsmöglichkeiten. Allerdings gibt es nur unzureichende Mittel für die Bewahrung der Musik, für den Erfahrungsaustausch zwischen professionellen Musikern oder für Orte, an denen Künstler für ihre Musik werben können. Ich glaube, deshalb haben manche Beobachter den Eindruck, dass Afrika in dieser Beziehung anderen Kontinenten unterlegen ist: nicht weil wir keine großartige Musik hätten, sondern weil es so wenige Medien gibt, die sich mit afrikanischen Musikstücken auseinandersetzen. *Music In Africa* lädt die Menschen ein, die Musik des ganzen Kontinents kennen und schätzen zu lernen. Wir möchten den afrikanischen Musiksektor stärker sichtbar machen und Netzwerke aufbauen.

Ihr Vorhaben, auf der Plattform Informationen über Musik aus ganz Afrika zusammenzutragen, klingt sehr ehrgeizig. Ist das überhaupt zu schaffen?

Es hat noch nie zuvor jemand versucht, das alles zusammenzubringen. Wir reden ja über mehr als eine Milliarde Menschen und extrem unterschiedliche Musiktraditionen. Es ist ein sehr ehrgeiziges Projekt für uns. In der Art, wie wir es angelegt haben, ist es auch sehr innovativ, denn wir setzen darauf, dass die Musiker viele Inhalte selbst gestalten.

Wie funktioniert das in der Praxis?

Prinzipiell hat jeder Nutzer die Möglichkeit, ein Profil zu erstellen oder einen Artikel zu schreiben. Wenn die Beiträge fundiert sind, veröffentlichen wir sie. Wir haben eigene Redaktionsteams im südlichen Afrika sowie in Ost-, West- und Zentralafrika. Zudem geben wir Beiträge bei Fachleuten – Wissenschaftlern, Musikpädagogen und Journalisten – in Auftrag. Und wir nutzen die Möglichkeiten des Internets, um die Beiträge zu honorieren: Dafür haben wir ein Tool entwickelt, das es den Nutzern ermöglicht, Beiträge finanziell zu würdigen. Wenn Sie beispielsweise einen Artikel im Onlinemagazin lesen, finden Sie dort einen Button, um »Applaus« zu spenden. Damit können Leser einen Beitrag auszeichnen und dem Verfasser ein kleines Honorar zukommen lassen.

Noch befindet sich die Plattform in der Startphase. Was wünschen Sie sich für ihre weitere Entwicklung?

Wir möchten nicht einfach nur ein Portal sein, sondern nachhaltig zur Kreativwirtschaft in Afrika beitragen. *Music In Africa* lässt viele verschiedene auf Musik spezialisierte Netzwerke entstehen. Es bringt Akteure zusammen, begeistert sie und stößt gemeinsame Aktivitäten an.

Zur Person

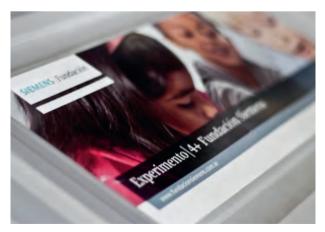
Eddie Hatitye ist Direktor der Music In Africa Foundation, die für den Aufbau der Online-Plattform verantwortlich ist.

Global Alliance of Siemens Foundations

Die 2010 unter der Leitung der Siemens Stiftung gegründete Global Alliance of Siemens Foundations verfolgt das gemeinsame Ziel, Menschen zu befähigen, ihr eigenes Leben zu gestalten und zur gesellschaftlichen Entwicklung beizutragen. Die sieben gemeinnützigen Stiftungen in Argentinien, Brasilien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Kolumbien und den USA sind unabhängig, streben aber eine enge strategische und inhaltliche Zusammenarbeit an. Ihre Arbeit basiert auf verantwortungsvollem unternehmerischem Handeln. Die Stiftungen erzielen Synergien bei den Bildungs-, Sozial- und Kulturinitiativen auf lokaler sowie internationaler Ebene. Der jährliche Workshop der Global Alliance fand 2014 in Buenos Aires statt.

Siemens Stiftungen stärken gemeinsam naturwissenschaftlich-technische Bildung

Gemeinsam mit den lokalen Unternehmensstiftungen in Argentinien, Brasilien und Kolumbien unterstützt die Siemens Stiftung die Förderung naturwissenschaftlichtechnischer Bildung auf dem Kontinent. Mittlerweile wird das internationale Bildungsprogramm Experimento | 4+ beispielsweise in Argentinien im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung mit dem Bildungsministerium der Stadt Buenos Aires und dem Umsetzungspartner Ciencias para Todos (Wissenschaft für alle) an nahezu allen öffentlichen Vorschulen im Stadtgebiet und darüber hinaus eingesetzt. Experimento basiert auf dem Prinzip des forschenden Lernens. Produziert werden die Experimentiermaterialien vor Ort in der Werkstatt für Behinderte Taller Parque Quirno. Auf diese Weise erhalten Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten die Chance auf ein eigenes Einkommen.





Zeitgemäße Lehrangebote für Pädagogen schaffen: Gemeinsam mit der lokalen Unternehmensstiftung Fundación Siemens Argentina unterstützt die Siemens Stiftung die Förderung naturwissenschaftlich-technischer Bildung in Argentinien.

Team der Siemens Stiftung



Untere Reihe v. I. n. r.: Sabine Sailer, Caroline Weimann, Karolin Timm-Wachter, Julia Wachsmann, Daniela Hopf, Georg Bernwieser (Finanzvorstand), Dr. Nathalie von Siemens (geschäftsführender Vorstand/Sprecherin), Rolf Huber (geschäftsführender Vorstand), Christine Koptisch, Christine Janezic, Joachim Gerstmeier, Gerhard Hütter, Dr. Beate Grotehans. Treppe v. l. n. r. in aufsteigender Reihenfolge: Werner Busch, Julia Rüter, Carola Schwank, Jens Cording, Dr. Barbara Filtzinger, Robert Balthasar, Rebecca Ottmann, Christa Mühlbauer, Maria Schumm-Tschauder, Karin Hagen, Franziska von Einem, Volker Fischer, Eva-Katharina Lang, Dr. Ute Hebestreit-Böhme, Margit Wiest, Kerstin Marchetti, Sabine Baumeister, David Hoffmann, Anja Funke, Ursula Gentili, Angela Clerc

STIFTUNGSRAT – Für die Tätigkeit im Stiftungsrat erhalten die Mitglieder keine Bezüge



Berthold Huber Präsident des Stiftungsrats, Mitglied des Aufsichtsrats der Siemens AG



Gerd von Brandenstein Stellvertretender Präsident des Stiftungsrats, Mitglied des Aufsichtsrats der Siemens AG



Dr. Stephan Heimbach Leiter Communications and Government Affairs



Dr. Andreas C. Hoffmann General Counsel, Head of Legal and Compliance der Siemens AG



Prof. Dr. Hermann Requardt Mitglied des Vorstands der Siemens AG, CEO Siemens Healthcare (bis 31.1.2015)

Aus dem Stiftungsrat ausgeschieden sind:

Dr. h. c. Peter Löscher, Präsident des Stiftungsrats bis 19. September 2014 **Peter Y. Solmssen**, Mitglied des Stiftungsrats bis 31. Dezember 2013

S. D. Georg Fürst Starhemberg, Mitglied des Stiftungsrats bis 20. August 2014

Transparenz und Verantwortung

Als Stiftung, die von dem internationalen Technologie-Unternehmen Siemens gegründet wurde, stehen wir in einer langen Tradition gesellschaftlicher Verantwortung. Als unabhängige und gemeinnützige Organisation tragen wir dieses Erbe unserer Stifterin in uns.

Der Siemens Stiftung ist es ein Anliegen, die Öffentlichkeit transparent über ihr Engagement zu informieren. Dies erfolgt jährlich in Form des vorliegenden Jahresberichts sowie kontinuierlich über unsere Internetseite. Transparenz hinsichtlich der Verwendung unserer Mittel, in unserem Herangehen bei der Umsetzung unserer Projekte und bei der Messung und Evaluierung unserer Ergebnisse bildet die Basis unseres Handelns.

Über die Rechenschaftspflichten hinaus verstehen wir Transparenz als zentrales Instrument, um die Wirksamkeit unserer Arbeit zu erhöhen. Als international tätige Stiftung mit zahlreichen Projekten auf drei Kontinenten legen wir besonderen Wert darauf, nur mit internationalen und lokalen Partnern zu arbeiten, für die Integrität im Handeln selbstverständlich ist. Dadurch wollen wir auch dazu beitragen, gesellschaftliche Entwicklungen hin zu Transparenz und höherer Wirkung zu fördern. Wir sind offen für Feedback und ermöglichen Teilhabe an den Erkenntnissen, die wir durch unsere Aktivitäten gewinnen. Darüber hinaus engagieren wir uns mit wissenschaftlichen Begleitforschungen und bemühen uns, den Wissenstransfer in unseren Schwerpunktthemen aktiv voranzutreiben.

Ziel ist es, durch eine Wirkungsmessung unserer Arbeit einen kontinuierlichen Lernprozess zu ermöglichen, unsere Programme und Projekte resultatorientiert zu führen und somit Ressourcen bestmöglich einzusetzen. Es ist unser Anliegen, den CO₂-Ausstoß in unserer Organisation so gering wie möglich zu halten. Wir erfassen in einer jährlichen CO₂-Bilanz alle Treibhausgasemissionen, die an den Stiftungsstandorten München und Erlangen entstehen. Im laufenden Geschäftsjahr haben wir uns bemüht, die Emissionen mit langfristig wirksamen Maßnahmen zu senken. Überall dort, wo sich der CO₂-Ausstoß nicht vermeiden lässt, gleichen wir ihn mit CO₂-Zertifikaten über ein Klimaschutzprojekt in Kenia aus, das von unabhängigen Organisationen mit dem Gold Standard zertifiziert ist.

Finanzbericht

Aufwendungen/Ausgaben

Aufwendungen für den Stiftungszweck

Im Arbeitsgebiet »Grundversorgung & Social Entrepreneurship« werden insgesamt Projektaufwendungen in Höhe von TEUR 3.034 (Vj. TEUR 3.068) ausgewiesen. Ziel ist es, existenzielle Versorgungsdefizite in Entwicklungs- und Schwellenländern abzubauen und gesellschaftliche Strukturen zu stärken. Der Fokus liegt dabei auf der Förderung von lokalen und finanziell selbstständigen Initiativen mithilfe von einfachen technischen Lösungen, Trainings und Netzwerken.

Für Projekte aus dem Arbeitsgebiet »Bildung« werden insgesamt Aufwendungen in Höhe von TEUR 4.582 (Vj. TEUR 4.463) ausgewiesen. Die Siemens Stiftung gibt mit ihrem internationalen Bildungsprogramm Impulse für eine inhaltliche und methodische Modernisierung des Unterrichts, um Kindern, vor allem in benachteiligten Regionen, eine gute MINT-Bildung zu ermöglichen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Aus- und Weiterbildung von Erziehern und Lehrkräften.

Für »Kultur« werden insgesamt Projektaufwendungen in Höhe von TEUR 1.171 (Vj. TEUR 1.239) ausgewiesen. Mit den Projekten im Arbeitsgebiet »Kultur« möchte die Siemens Stiftung den Sichtweisen kultureller Akteure Raum geben und Experimentierfelder für die Auseinandersetzung mit der Gegenwart eröffnen. Die Bedeutung von Kultur für den Zusammenhalt einer Gesellschaft, die Reflexion über das Selbstverständnis des Einzelnen und die Wirksamkeit der Kulturarbeit in der Gesellschaft stehen dabei im Zentrum.

Darüber hinaus wurden TEUR 1.158 (Vj. TEUR 1.386) für Kommunikationsaktivitäten aufgewendet.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Verwaltungskosten

Die Position beinhaltet Aufwendungen, welche ausschließlich der Administration der Stiftung dienen und den einzelnen Stiftungszwecken nicht unmittelbar zuzuordnen sind. In den Verwaltungskosten ist der Saldo aus den Aufwendungen aus der Abzinsung der Pensions-/Jubiläumsund Altersteilzeitverpflichtungen (TEUR 207; Vj. TEUR 157) und dem Ertrag aus dem Deckungsvermögen (TEUR 191; Vj. TEUR 109) in Höhe von TEUR 16 (Vj. TEUR 48) enthalten.

Personalaufwendungen

In den gesamten Aufwendungen sind Personalkosten in Höhe von TEUR 3.252 (Vj. TEUR 3.051) enthalten. Davon entfallen TEUR 2.806 auf Löhne und Gehälter sowie TEUR 446 auf soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung. Im Berichtsjahr waren durchschnittlich 32 (Vj. 31) Mitarbeiter beschäftigt.

AKI	IVA zum 30. September 2014 in €	30.09.2014	30.09.2013	
Α.	Anlagevermögen			
l.	Immaterielle Vermögensgegenstände			
	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	170.465,00	264.489,00	
II.	Sachanlagen			
	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	338.029,00	432.163,00	
III.	Finanzanlagen			
	Wertpapiere des Anlagevermögens	389.999.930,90	389.999.930,90	
		390.508.424,90	390.696.582,90	
В.	Umlaufvermögen			
1.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-	-	
	2. Sonstige Vermögensgegenstände (davon TEUR 0 > 1 Jahr)	15.599.970,24	14.040.190,72	
II.	Guthaben bei Kreditinstituten	19.027.355,12	14.147.894,06	
		34.627.325,36	28.188.084,78	
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	58.610,33	56.969,73	
D.	Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	88.211,34	1,34 112.134,81	
		425.282.571,93	419.053.772,22	
PAS	SIVA zum 30. September 2014 in €	30.09.2014	30.09.2013	
A.	Eigenkapital			
l.	Grundstockvermögen	300.000.000,00	300.000.000,00	
II.	Anderes Vermögen	90.000.000,00	90.000.000,00	
III.	Freie Rücklage gem. § 58 Nr. 7a AO	17.550.000,00	14.250.000,00	
IV.	Mittelvortrag	16.020.203,70	12.530.232,03	
		423.570.203,70	416.780.232,03	
В.	Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-	-	
2.	Sonstige Rückstellungen	865.033,00	1.144.204,99	
		865.033,00	1.144.204,99	
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 768)	768.080,13	1.063.458,53	
_	Sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern TEUR 59)	79.255,10	65.876,67	
2.	Johnstige Verbillanchkeiten (davon aus Stedern 120K 37)			
2.	Johnstige Verbindhenkerten (davon aus Stedem Teok 33)	847.335,23	1.129.335,20	

BILANZ

Die Siemens Stiftung wurde mit Stiftungsgeschäft vom 22. September 2008 von der Siemens AG errichtet und als rechtsfähige öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts anerkannt. Die Stiftung ist gemeinnützig tätig und arbeitet operativ, das heißt, sie fördert in erster Linie eigene Projekte und Initiativen.

Der Stiftungszweck ist in der aktuellen Fassung der Satzung vom 12. Dezember 2012 festgelegt. Im Jahr 2008 wurde das Grundstockvermögen (TEUR 300.000) und das andere Vermögen (TEUR 90.000) durch die Siemens AG zugewandt. Damit gehört die Siemens Stiftung zu den größten Unternehmensstiftungen Deutschlands.

AUF	WANDS- UND ERTRAGSRECHNUNG für 2013/2014	in €	30.09.2014	30.09.2013
Ertr	äge			
1.	Erträge aus der Vermögensverwaltung		15.668.926,43	14.045.037,89
2.	Einnahmen aus Spenden		1.920.000,00	623.811,00
3.	Sonstige betriebliche Erträge		93.441,85	39.083,81
			17.682.368,28	14.707.932,70
Aufv	wendungen			
4.	Aufwendungen aus der Vermögensverwaltung		1.256,86	1.610,70
5.	Aufwendungen für den Stiftungszweck			
	Grundversorgung & Social Entrepreneurship		3.034.473,81	3.068.119,46
	Bildung		4.581.522,23	4.462.713,70
	Kultur		1.170.991,63	1.238.507,67
	Kommunikation		1.158.282,75	1.386.120,23
			9.945.270,42	10.155.461,06
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen			
	Verwaltungskosten		945.869,33	945.411,81
			10.892.396,61	11.102.483,57
7.	Jahresüberschuss		6.789.971,67	3.605.449,13
8.	Mittelvortrag aus dem Vorjahr		12.530.232,03	12.674.782,90
9.	Einstellung in die Freie Rücklage gem. § 58 Nr. 7a AO		3.300.000,00	3.750.000,00
10.	Mittelvortrag		16.020.203,70	12.530.232,03

AUFWANDS- UND ERTRAGSRECHNUNG

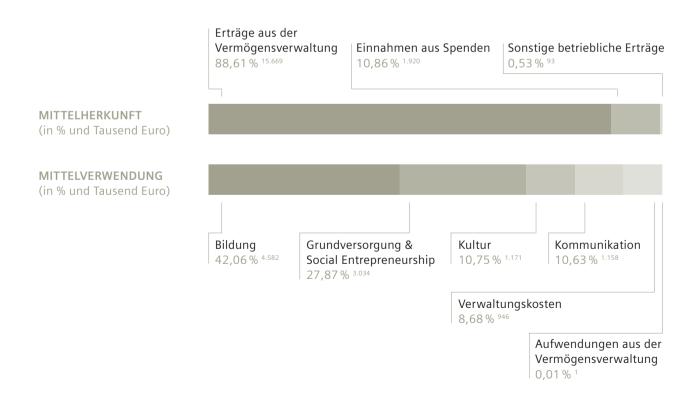
Die Aufwands- und Ertragsrechnung für das Geschäftsjahr 2013/2014 zeigt Erträge aus der Vermögensverwaltung in Höhe von TEUR 15.669 (Vj. TEUR 14.045), Einnahmen aus Spenden in Höhe von TEUR 1.920 (Vj. TEUR 624). Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von TEUR 93 (Vj. TEUR 39) bestehen im Wesentlichen aus der Verrechnung von sonstigen Sachbezügen, Mittelrückgaben und Gutschriften sowie Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen. Darüber hinaus sind operative Aufwendungen für den Stiftungszweck in Höhe von TEUR 3.034 (Vj. TEUR 3.068) für das Arbeitsgebiet »Grundversorgung & Social Entrepreneurship«, TEUR 4.582 (Vj. TEUR 4.463) für das Arbeitsgebiet »Bildung« und TEUR 1.171 (Vj. TEUR 1.239) für das Arbeitsgebiet »Kultur« angefallen. Für die Kommunikation wurden TEUR 1.158 (Vj. TEUR 1.386) aufgewendet. Für die Verwaltung sind Aufwendungen in Höhe von TEUR 946 (Vj. TEUR 945) angefallen.

Die Siemens Stiftung soll gem. § 5 Abs. 4 der Satzung eine inflationsausgleichsbedingte Rücklage bilden. Die Stiftung legt der Berechnung dieser Rücklage im Rahmen ihrer Kapitalerhaltungsstrategie die Entwicklung einer mittelfristigen Inflationsrate zugrunde. Im Berichtsjahr wurden TEUR 3.300 (Vj. TEUR 3.750) in die Freie Rücklage gem. § 58 Nr. 7a AO eingestellt.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts der Siemens Stiftung zum 30. September 2014 nach den Grundsätzen des HGB und Artikel 16 BayStG unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Im Rahmen der Prüfung wurde auch die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems beurteilt. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens und der satzungsgemäßen Verwendung seiner Erträge und zum Verbrauch bestimmter Zuwendungen nach Art. 16 Absatz 3 BayStG hat ebenso keine Einwendungen ergeben.

MITTELHERKUNFT/MITTELVERWENDUNG für 2013/2014	in €	30.09.2014	30.09.2013
rträge			
erträge aus der Vermögensverwaltung		15.668.926,43	14.045.037,89
Einnahmen aus Spenden		1.920.000,00	623.811,00
Sonstige betriebliche Erträge		93.441,85	39.083,81
Summe		17.682.368,28	14.707.932,70
Aufwendungen			
Aufwendungen aus der Vermögensverwaltung		1.256,86	1.610,70
Grundversorgung & Social Entrepreneurship		3.034.473,81	3.068.119,46
Bildung		4.581.522,23	4.462.713,70
Kultur		1.170.991,63	1.238.507,67
Kommunikation		1.158.282,75	1.386.120,23
Verwaltungskosten		945.869,33	945.411,81
Summe		10.892.396,61	11.102.483,57
Jahresüberschuss		6.789.971,67	3.605.449,13



Impressum/Bildnachweis

IMPRESSUM

Herausgeber

Siemens Stiftung, Kaiserstraße 16, 80801 München, Tel.: +49 (0)89 / 54 04 87-0, Fax: +49 (0)89 / 54 04 87-4 40, info@siemens-stiftung.org, www.siemens-stiftung.org

Verantwortlich für den Inhalt

Rolf Huber, Dr. Nathalie von Siemens, Georg Bernwieser

Redaktion

Siemens Stiftung:

Julia Rüter (verantwortlich), Karolin Timm-Wachter, Eva-Katharina Lang

TEMPUS CORPORATE: Roman Heflik, Kilian Kirchgeßner

Bildredaktion

Sabine Sailer, Karolin Timm-Wachter

Konzept

TEMPUS CORPORATE GmbH – Ein Unternehmen des ZEIT Verlags, Büro Berlin: Askanischer Platz 3, 10963 Berlin, Büro Hamburg: Buceriusstraße, Eingang Speersort 1, 20095 Hamburg, info@tempuscorporate.zeitverlag.de, www.tempuscorporate.zeitverlag.de Geschäftsführung: Ulrike Teschke, Manuel J. Hartung

Projektleitung

Silke Menzel

Gestaltung

Surface Gesellschaft für Gestaltung mbH Art-Direktion: Anna Landskron

Korrektorat

Ludger Booms, Anja Funke

Produktion

Dirk Woschei

Druck

G. Peschke Druckerei GmbH, Taxetstraße 4, 85599 Parsdorf

Anmerkung der Redaktion: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Jahresbericht auf die Nennung der weiblichen und männlichen Form verzichtet. Es sind selbstverständlich immer beide Geschlechter gemeint.

Der Jahresbericht der Siemens Stiftung verwendet chlorfrei gebleichtes PEFC-zertifiziertes Papier aus nachhaltiger Holzwirtschaft. Die bei der Herstellung dieses Berichts entstandenen CO₂-Emissionen bei Druck und Produktion hat die Siemens Stiftung neutralisiert.

BILDNACHWEIS

S. 1: empowering people. Network, Hippo Water Roller © Grant Gibbs | CHANGING PLACES, »Hoy es el día«, Mariana Tirantte und Mariano Pensotti, Fotograf Sebastián Arpesella © Siemens Stiftung | Experimento, Fotograf Eduardo Carrasco © Siemens Stiftung | S. 2: Eddie Hatitye, Fotografin Eva-Katharina Lang © Siemens Stiftung |

Paul Njuguna, Safe Water Enterprises, Fotografin Beatrice Mwangi © Beatrice Mwangi | Katrin Pütz © Katrin Pütz | S. 3: Julian Hetzel, Fotografin Claudia Neuhaus © Julian Hetzel | George Tebogo Lebere, Fotografin Rebecca Hearfield © Siemens Stiftung | Prof. Manfred Prenzel, Fotograf Axel Griesch © laif | S. 7: empowering people. Network, Hippo Water Roller © Grant Gibbs J S. 11: empowering people. Onsite, Fotograf David Hoffmann © Siemens Stiftung | empowering people. Workshop, Fotograf Carlos García © Siemens Stiftung J empowering people. Onsite, Fotografin Sabine Baumeister © Siemens Stiftung | S. 12: empowering people. Workshop, Fotograf Carlos García © Siemens Stiftung; Fotograf Carlos García © Siemens Stiftung | S. 13: Katrin Pütz, Fotografin Sabine Baumeister © Siemens Stiftung I S. 14: TakaTaka Solutions, Fotografin Carola Schwank © Siemens Stiftung | Sierra Productiva, Fotografin Julia Wachsmann © Siemens Stiftung | S. 15: Entrepreneurship-Training, Fotograf Riccardo Gangale © Siemens Stiftung I Safe Water Enterprises, Fotograf Riccardo Gangale © Siemens Stiftung I S. 16: Agua para la Educación, Fotografin Irene Morales © Fundación Siemens Colombia | Impact Hub © Impact Hub | WE!Hub, Fotografin Katharina Trump © Global Nature Fund | S.17: Paul Njuguna, Safe Water Enterprises, Fotografin Beatrice Mwangi © Beatrice Mwangi | S. 19: Experimento, Fotograf Eduardo Carrasco © Siemens Stiftung I S. 22: Experimento, Fotograf Uli Reinhardt / Zeitenspiegel © Siemens Stiftung J S. 23: Experimento, Fotografin Rebecca Ottmann © Siemens Stiftung; Fotograf Hans Bérninzon © Instituto APOYO | S. 24: Experimento, Fotograf Enno Kapitza © Siemens Stiftung; Fotografin Rebecca Ottmann © Siemens Stiftung | S. 25: George Tebogo Lebere, Fotografin Rebecca Hearfield © Siemens Stiftung J S. 26: Medienportal, Fotograf Enno Kapitza © Siemens Stiftung | Schülerwettbewerb, Fotograf Jürgen Winzeck © Siemens Stiftung | S. 27: KIKUS, Fotograf Prof. Thomas Knieper © Siemens Stiftung | KIKUS digital, Fotografin Franziska von Einem © Siemens Stiftung I S. 28: Haus der kleinen Forscher, Fotograf Christoph Wehrer © Stiftung Haus der kleinen Forscher | Wissensfabrik © Bernhard Kunz | MINT-EC © Dirk Laessig | MINT Forum © Peter Himsel | S. 29: Prof. Manfred Prenzel © facesbyfrank | S. 31: CHANGING PLACES, »Laughing Hole«, La Ribot, Fotograf Sebastián Arpesella © Siemens Stiftung | S. 35: CHANGING PLACES, »Scattered Crowd«, William Forsythe, Fotograf Sebastián Arpesella © Siemens Stiftung; »Hoy es el día«, Mariana Tirantte und Mariano Pensotti, Fotograf Sebastián Arpesella © Siemens Stiftung; »Garden State«, MAMAZA, Fotograf José Carballo © Siemens Stiftung | S. 36: Julian Hetzel, Fotografin Claudia Neuhaus © Julian Hetzel | S. 37: EXPERIMENTA SUR © Santiago Sepúlveda | MOVIMIENTO SUR, Fotograf Uli Reinhardt / Zeitenspiegel © Siemens Stiftung | S. 38: Music In Africa © Pol Guillén; © Jabu Nkosi | S. 39: Eddie Hatitye, Fotografin Eva-Katharina Lang © Siemens Stiftung | S. 40: Experimento, Fotograf Daniel Dratewka © Fundación Siemens Argentina | S. 41: Team der Siemens Stiftung, Fotograf Enno Kapitza © Siemens Stiftung | Stiftungsrat: Berthold Huber, Fotograf Frank Rumpenhorst © IG Metall | Gerd von Brandenstein © Siemens AG | Dr. Stephan Heimbach, Fotograf Kurt Bauer © Siemens AG | Dr. Andreas C. Hoffmann, Fotograf Meinen Fotografie GmbH © Siemens AG | Prof. Dr. Hermann Requardt, Fotograf David Sailer © Siemens AG

Der Fotograf wird genannt, soweit dieser bei Drucklegung bekannt war. Die Bilder werden jeweils in Leserichtung von links nach rechts genannt.

Projekte 2013/2014 auf einen Blick

Projekt	Kurzbeschreibung	Region/Land	Seite
Agua para la Educación	Das Programm der Fundación Siemens Colombia installiert Wasserfilter an Schulen in ländlichen Regionen Kolumbiens.	Kolumbien	16
CHANGING PLACES / ESPACIOS REVELADOS	Künstlerische Interventionen verändern leer stehende Gebäude und werfen Schlaglichter auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt.	Argentinien	34
empowering people. Network	Das Netzwerk fördert den Einsatz von Technik- lösungen für eine verbesserte Grundversorgung und vernetzt Sozialunternehmer.	weltweit	10
Entrepreneurship-Training	Durch praxisbezogene Trainings und Mentoring wird die Gründung und Führung von Kleinunternehmen lokal gefördert.	Kenia	15
EXPERIMENTA SUR	Die internationale Plattform EXPERIMENTA SUR nimmt die Entwicklung neuer interdisziplinärer Formate der Kulturarbeit in den Blick.	Kolumbien	37
Experimento	Das internationale Bildungsprogramm vermittelt naturwissenschaftlich-technische Bildung, basierend auf dem Prinzip des forschenden Lernens.	Argentinien, Brasilien, Chile, Deutschland, Kenia, Kolumbien, Mexiko, Peru, Südafrika	22
Haus der kleinen Forscher	Die Stiftung <i>Haus der kleinen Forscher</i> unterstützt Pädagogen dabei, den Forschergeist von Kindern im Kita- und Grundschulalter zu begleiten.	Deutschland	28
Hygiene-Training	Praxisorientierte Trainings sensibilisieren für den Zusammenhang zwischen Hygienepraktiken und der eigenen Gesundheit.	Kenia	15
Impact Hub	Ein Netzwerk für Start-ups und Sozialunternehmen in afrikanischen Städten	Afrika, Europa	16
IRENE I SEE (International Research Network on Social Economic Empowerment)	Das internationale Forschungsnetzwerk untersucht den Prozess der wirtschaftlichen Selbstbefähigung.	Äthiopien, Deutschland, Kenia, Kolumbien, Mexiko, Südafrika	12
KIKUS	Die KIKUS-Methode hilft Kindern ab drei Jahren beim Erlernen einer Zweitsprache.	Deutschland, Südafrika	27

Projekt	Kurzbeschreibung	Region/Land	Seite
KIKUS digital	KIKUS digital ist eine Sprach-Lern-Software zur Vermittlung von Sprache, die online zur Verfügung steht.	weltweit	27
Medienportal	Das <i>Medienportal</i> bietet online ein breites Spektrum an Lehrmaterialien zu naturwissen- schaftlich-technischen Themen.	weltweit	26
MINT-EC	Die MINT-EC-Netzwerkschulen fördern die mathematisch-naturwissenschaftliche Ausbildung ihrer Schüler.	Deutschland	28
MINT Forum	Der Zusammenschluss fördert Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissen- schaften und Technik.	Deutschland	28
MOVIMIENTO SUR	Die internationale Plattform MOVIMIENTO SUR in Chile widmet sich den Zusammenhängen von Bewegung, Kunst und Gesellschaft.	Chile	37
Music In Africa	Die Plattform musicinafrica.net fungiert als Wegweiser durch afrikanische Musiklandschaften und vernetzt Akteure aus der Branche.	Afrika	38
Safe Water Enterprises	Wasserkioske bringen sauberes Wasser in abgelegene Regionen Kenias und stoßen unternehmerische Aktivitäten an.	Kenia, Uganda	15
Schülerwettbewerb	Der Schülerwettbewerb greift Themen auf, die weltweit von großer Bedeutung sind und die junge Menschen bewegen.	Deutschland, Österreich, Schweiz und dt. Aus- landsschulen in Europa	26
Sierra Productiva	Das Projekt erhöht den landwirtschaftlichen Ertrag in strukturschwachen Gebieten.	Peru	14
TakaTaka Solutions	TakaTaka Solutions verbessert das Lebensumfeld im Slum Kangemi durch einen sozioökonomischen Lösungsansatz.	Kenia	14
WE!Hubs	Zentrale Anlaufstationen verbessern die soziale und ökologische Infrastruktur in ländlichen und periurbanen Gebieten.	Kenia	16
Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland e.V.	Bundesweit engagiert sich die Wissensfabrik für Bildungsprojekte und setzt sich für Existenz- gründer und Jungunternehmer ein.	Deutschland	28



Siemens Stiftung Kaiserstraße 16 80801 München

www.siemens-stiftung.org